

Jobcenter Wuppertal

Jahresbericht 2015



Jahresbericht 2015

Jobcenter Wuppertal AöR

Inhaltsverzeichnis

5	<i>Vorwort</i> Für Wuppertal von Bedeutung
7	<i>Blitzlicht</i> Aktives Jahr – aktive Zukunft
11	<i>Netzwerkarbeit und Impulse</i> Ideen kommen nicht von allein
21	<i>Umsetzung der Aufgaben in den Geschäftsstellen</i> Es geht um Existenzen und Perspektiven
27	<i>Organisatorische Weiterentwicklung</i> Möglichkeiten aktiv gestalten
33	<i>Drittmittelprojekte</i> Mittel, um Menschen zu helfen
37	<i>Perspektive 50plus</i> Lebenserfahrung als Chance
41	<i>Das Jobcenter als Arbeitgeber</i> Ein Unternehmen mit Willkommenskultur
49	<i>Ausblick</i> Aktiv bleiben
53	<i>Zahlen, Daten, Fakten</i>
72	<i>Impressum</i>

Für Wuppertal von Bedeutung

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,

wir blicken auf ein erfolgreiches Jahr zurück, das besondere Herausforderungen an das kommunale Jobcenter Wuppertal gestellt hat. Auf diese Herausforderungen haben die Beteiligten – der Vorstand, die Kooperationspartner und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Teams mit Verantwortungsbewusstsein und neuen Ansätzen und Konzepten reagiert. Das Profil des Jobcenters als sozialer Dienstleister wurde 2015 noch einmal gestärkt.

In mancher Hinsicht lässt sich der Erfolg konkret messen – diese Zahlen bilden wir im vorliegenden Bericht übersichtlich ab. Darüber hinaus geben wir Ihnen einen Einblick, welchen Beitrag das Jobcenter für unsere Stadt leistet. Wir stellen beispielhafte Projekte und Programme vor, die 2015 von besonderer Relevanz waren. Wir zeigen damit, wie facettenreich die Umsetzung unserer gesetzlich übertragenen Aufgabe ist und wie viele Mosaiksteine zu einem Gesamtbild werden.

Bei allen Neuerungen, die im Jobcenter im vergangenen Jahr angestoßen und umgesetzt worden sind, geht es um die Menschen in Wuppertal. Für sie werden wir uns auch in Zukunft mit unserem sozialen Verständnis einsetzen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Dr. Stefan Kühn, Verwaltungsratsvorsitzender
Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender



BLITZLICHT

Wir halten für jede Person das Passende bereit.

Nicht nur wegen guter Integrationszahlen wird das Jahr positiv bewertet: Im Jobcenter Wuppertal haben sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2015 vielfältig engagiert, neue Konzepte eingesetzt und bewährte Projekte weiterentwickelt. Darüber lebt das Engagement für die Menschen unserer Stadt.

Aktives Jahr – aktive Zukunft

Das Jobcenter Wuppertal berät, begleitet und betreut im Auftrag der Kommune die Menschen in der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch SGB II. Die Sicherung des Lebensunterhalts, die soziale Teilhabe bzw. die berufliche Integration der Kundinnen und Kunden bilden den Kern. Ihre Aufgabe verstehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als sozialen Auftrag und als verantwortungsvollen Beitrag zum Gemeinwesen. Mit diesem Verständnis entwickelt das Jobcenter ein kontinuierlich wachsendes, differenziertes Angebot, dessen Mittelpunkt die Menschen sind.

Zielerreichung In 2015 hat sich das Jobcenter für rund 46.000 Leistungsberechtigte mit unterschiedlichen Dienstleistungen eingesetzt. Die mit dem Land vereinbarten Ziele in Bezug auf die Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit und Ausbildung, in Bezug auf die Mittel für Leistungen zum Lebensunterhalt und in Bezug auf die Reduzierung der Anzahl an Menschen, die schon längere Zeit arbeitslos sind, wurden auch in diesem Jahr erreicht und teilweise sogar übertroffen.

Vermittlungserfolge Rund 2.500 Geflüchtete mit anerkanntem Asylantrag und Bleibeberechtigte wurden 2015 zusätzlich durch das Jobcenter betreut – damit hat sich die Zahl der Leistungsberechtigten erhöht. Gleichzeitig hat das Jobcenter über 6.000 Menschen in Arbeit und Ausbildung vermittelt. Wegen der guten Integrationserfolge stieg die Zahl der Leistungsberechtigten daher nur um rund 1.000 Personen. Zudem war die Zahl der Personen im Langzeitleistungsbezug rückläufig; sie ging um fünf Prozent zurück. Diese positiven Entwicklungen wurden durch die günstige Konjunkturlage unterstützt. Die Integrationsbemühungen, die zum Teil auf neuen innovativen Ansätzen fußen, haben besonders viele Menschen und insbesondere auch diejenigen erreicht, deren Zugang zum ersten Arbeitsmarkt in der Regel erschwert ist.

Neue Wege Für die berufliche Integration der Menschen beschreitet das Jobcenter auch neue Wege. Die Aktivitäten sind vielfältig. So sind zum Beispiel über das Bildungs- und Teilhabepaket 2015 deutlich mehr Kinder und Jugendliche erreicht worden. In der Vermittlungsoffensive „Ihre Mit-Wirkung“ wurden rund 1.400 Menschen angesprochen. Von ihnen konnten insgesamt 468 Personen in sozialversicherungspflichtige Arbeit oder Ausbildung vermittelt werden. Einen neuen Ansatz verfolgt das Jobcenter auch mit der Weiterentwicklung der Angebote im eigenen Maßnahmebetrieb. Hier setzt das Jobcenter neuartige Konzepte in der Coaching- und Vermittlungsarbeit um, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer schnell und gezielt erreichen und schließlich erfolgreich in Arbeit oder Ausbildung bringen. 2015 zählten sechs Maßnahmen mit Schwerpunkten auf ausgewählten Kundengruppen wie Alleinerziehende oder Jugendliche zum Angebot.

Zusätzliche Fördermittel Insgesamt hat das Jobcenter 2015 für Beschäftigungsförderung, Qualifizierung, berufliche Fortbildungen und Eingliederungszuschüsse 32,3 Mio. Euro eingesetzt. Die Gelder, die aus dem Eingliederungstitel zur Verfügung standen, wurden also nahezu vollständig ausgeschöpft. Zusätzlich wurden Fördermittel von ca. 19,6 Mio. Euro akquiriert. Damit hat das Jobcenter seinen Handlungsspielraum erheblich erweitert: Die Mittel vom Bund und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) setzt es für langzeitarbeitslose Menschen ohne berufliche Ausbildung bzw. mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt ein.

Einen sofort erkennbaren positiven Effekt hat zudem die Neugestaltung der Eingangszonen erzielt. Darin drücken sich sowohl das Verständnis als sozialer Dienstleister als auch die wertschätzende Haltung den Kundinnen und Kunden gegenüber aus. Nach einem Pilotprojekt wurden 2015 die Eingangszonen von vier weiteren Geschäftsstellen nach dem neuen Konzept gestaltet. Mit dem Umbau sind eine Verbesserung der Servicequalität und eine Prozessoptimierung verbunden. In der Geschäftsstelle in Elberfeld Mitte ist darüber hinaus im Dezember 2015 die Zentrale Anlaufstelle für anerkannte geflüchtete Menschen „zebera“ eingerichtet worden, weil deutlich wurde, dass die steigende Anzahl Geflüchteter ein besonderes Angebot des Jobcenters erforderlich macht; ohne dieses Angebot würde eine wichtige Integrationschance vergehen.

Vorstand

Thomas Lenz, Vorstandsvorsitzender

Dr. Andreas Kletzander, Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation

Uwe Kastien, Vorstand Finanzen und Personal

Fachbereichsleitungen

Andrea Windrath-Neumann, Fachbereichsleiterin Personal und Zentrale Dienste

Alexandra Modzel, Fachbereichsleiterin Leistung und Recht

Kristin Degener, Fachbereichsleiterin Integration

Wesentliche Kennzahlen für Wuppertal

(STAND 2015)

Bürgerinnen und Bürger in Wuppertal	355.344
Ausländerinnen und Ausländer	60.959
Menschen über 60	95.162
Menschen unter 18	57.670
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Stand September)	120.403
Arbeitslose im Dezember 2015	12.479
Bedarfsgemeinschaften im Jahresdurchschnitt	23.586
Menschen im Leistungsbezug nach dem SGB II	45.675
erwerbsfähige Leistungsberechtigte	32.028
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	13.647
davon Kinder unter 15 Jahren	13.133
Höhe der jährlich gezahlten Leistungen nach dem SGB II	324.924.047 €
davon Kosten der Unterkunft	109.938.051 €
ausgegebene Mittel für Bildung und Teilhabe im Jahr 2015	4.746.959 €
Eingliederungsbudget	32.271.506 €
Anzahl der Integrationen in Arbeit und Ausbildung	6.020



NETZWERKARBEIT UND IMPULSE

*Unsere Wirkung ist vielseitig
und geht über unsere gesetz-
liche Aufgabe weit hinaus.*

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters Wuppertal pflegen den Austausch mit den verschiedensten Akteuren auf unterschiedlichen Ebenen – sie suchen und geben Anregungen und fördern aktiv die Zusammenarbeit. Diese fachübergreifende Netzwerkarbeit bringt wertvolle Ergebnisse und Projekte hervor. Nicht nur für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer entstehen dadurch neue Perspektiven; es entstehen Impulse für die gesamte Stadt.

Ideen kommen nicht von allein

Für die Erfüllung des sozialen Auftrags des Jobcenters Wuppertal ist die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Kooperationspartnern von hoher Bedeutung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einzelnen Projekten suchen darüber hinaus den fachübergreifenden Austausch mit weiteren Akteuren: Sie pflegen den Kontakt mit anderen Jobcentern, weiteren regionalen wie überregionalen Arbeitsmarktpartnern und Bildungsträgern, mit Schulen, Vereinen, Initiativen, Arbeitgebern, städtischen Ressorts, der Wirtschaftsförderung, Industrie- und Handwerkskammern sowie Kreishandwerkerschaften. Dabei nehmen sie Anregungen entgegen, geben Anstöße und wirken als wichtige Ideen- und Impulsgeber. Häufig werden sie eingeladen, Vorträge über richtungsweisende Projekte aus Wuppertal zu halten oder sich auf Podien öffentlich auszutauschen.

Die Vertreter des Vorstands werden häufig eingeladen, Vorträge über die Wuppertaler Wege zu halten oder aktiv in den Austausch einzutreten. In der Region ist das Jobcenter in verschiedenen Gremien und Netzwerken vertreten, um lokale Projekte aktiv mitzugestalten und Ideen einzubringen, aufzugreifen und die Anforderungen und Bedürfnisse der Kundinnen und Kunden im SGB II berücksichtigt zu wissen. Netzwerkarbeit und persönliches Engagement in der Nachbarschaft der Geschäftsstellen gehören zum Selbstverständnis und werden aktiv gelebt.

Auf diese Weise entstehen neue Ansätze, innovative Projekte und wirkungsvolle Programme, die direkt oder indirekt auf den Kundenkreis abzielen. Viele Projekte wirken sich auch auf den Sozialraum eines Quartiers aus und verbessern die Lebensqualität der Menschen in den Stadtteilen und großräumig betrachtet in ganz Wuppertal.

STADTTEILARBEIT/SOZIALRAUMENTWICKLUNG

Einen Mehrwert schaffen

Perspektiven in Oberbarmen

Inwieweit ein Stadtteil von Qualifizierungsprojekten profitieren kann, zeigt zum Beispiel das Projekt „Perspektiven in Oberbarmen“, das 2015 an den Start gegangen ist. Das Projekt beinhaltet eine Beschäftigung und Qualifizierung vornehmlich für Migrantinnen und Migranten. Es sieht unter anderem eine Sprachförderung und den Erwerb von Schlüsselqualifikationen für den beruflichen Alltag vor. Über die Qualifizierungsanteile in den Bereichen Handwerk, Service sowie Garten- und Landschaftsbau wird ein stillgelegtes Industrieareal im Bezirk Wichlinghausen wiederbelebt und aufgewertet. In direkter Anbindung zur Nordbahntrasse, die sich zu einer wichtigen Verkehrs- und Lebensader entwickelt hat, soll das touristische Potenzial des Geländes entwickelt werden. 2015 entstand bereits der Radbahnhof Wichlinghausen, der im Frühjahr 2016 offiziell eröffnet wurde. In ausgebauten Containern wurde eine Do-it-Yourself-Fahrradwerkstatt direkt an der Nordbahntrasse eingerichtet, die allen offensteht.

Wi4You

Ein weiteres Beispiel für eine Unterstützung mit Stadtteilbezug ist das Projekt Wi4You. Das Projekt richtet sich nach seinem Umzug 2015 nach Wichlinghausen an Jugendliche im Quartier, die aufgrund ihrer familiären Situation, fehlender Schulabschlüsse oder akuter Probleme eine Hilfestellung für den



Alltag und die berufliche Orientierung benötigen. Sie sind oft schwer zu erreichen; das Projekt bildet mit seinem offenen Angebot eine tragfähige Brücke zu den jungen Menschen. Die Jobcoaches des Projekts begegnen ihnen auf eine persönliche Art und Weise: Sie helfen ihnen dabei, eigenen Stärken zu vertrauen, Probleme zu lösen und berufliche Perspektiven zu entwickeln. Sie führen mit ihnen Einzelgespräche, bieten erlebnisorientierte Freizeitaktionen in Gruppen an und leisten konkrete Unterstützung zum Beispiel bei Bewerbungen. Die Erfahrung hat gezeigt: Sobald die jungen Menschen ihre persönlichen Probleme gelöst haben, sind sie interessiert an einer beruflichen Perspektive und entsprechend motiviert.

ÜBERGANG SCHULE-BERUF/BERUFSORIENTIERUNG

Möglichst früh ansetzen

Berufsfelderkundung

Ein wichtiger Personenkreis, an den sich das Jobcenter richtet, sind junge Menschen unter 25 und hier insbesondere Schülerinnen und Schüler, die am Anfang ihrer Berufswegplanung stehen. Im Rahmen des Programms „Kein Abschluss ohne Anschluss“ engagieren sich Vertreterinnen und Vertreter des Jobcenters für eine frühzeitige Berufsorientierung und setzen sich zusammen mit den weiteren Programmpartnern für einen möglichst nahtlosen Übergang von der Schule in den Beruf ein. 2015 wurden zum ersten Mal die Tage der Berufsfelderkundung durchgeführt. Sie liefern eine erste Orientierung für die Berufswahl. Den Jugendlichen sollen vor allem Ausbildungsberufe nähergebracht werden, die sie noch nicht kennen oder von denen sie falsche Vorstellungen haben könnten. In enger Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft und den Schulleitungen wurden Unternehmen angesprochen, die sich an Praxistagen beteiligen, um Schülerinnen und Schülern der achten Klasse verschiedene Berufsfelder zu veranschaulichen. Es wurde ein nutzerfreundliches Portal eingerichtet, auf dem die Betriebe sich informieren und ihre zur Verfügung stehenden Plätze eintragen können. 2015 nahmen rund 70 Unternehmen teil und stellten rund 300 Plätze zur Verfügung. Neben seiner Aufgabe als Programmpartner beteiligte sich das Jobcenter selbst und gab 24 interessierten Jugendlichen einen Einblick. Sie lernten den Arbeitgeber auf einer originellen Rallye mit Frage- und Antwortspielen kennen und erlebten die vielfältigen Aufgabenbereiche in einem kommunalen Jobcenter.

Die Berufsfelderkundung hat einen großen Zuspruch bei den Schulen, Arbeitgebern sowie den Schülerinnen und Schülern erfahren. Sie wird auch 2016 in Form von „Reinschnuppertagen“ mit über 1.000 anvisierten Plätzen und einem breiteren Branchenmix durchgeführt.

Kooperation mit Schulen

Um Schülerinnen und Schüler auf ihrem Weg von der Schule in den Beruf möglichst früh zu unterstützen, haben sich das Jobcenter und die Agentur für Arbeit zur Kooperation mit Schulen zusammengeschlossen. Durch die Begegnung mit den Schülerinnen und Schülern im vertrauten Umfeld soll die Scheu vor einer Beratung überwunden werden. Die Hauptschule Oberbarmen und die Johannes-Rau-Schule haben 2015 die ersten Kooperationsvereinbarungen zur Zusammenarbeit im Bereich der Berufs- und Studienorientierung unterzeichnet. Jede Schule legt die spezifischen Inhalte und Modalitäten der Zusammenarbeit fest. Die Angebote des Jobcenters und der Agentur für Arbeit –

wie zum Beispiel Beratungsgespräche, Informations- und Elternveranstaltungen oder die Vermittlung von Ausbildungsplätzen – werden in das schulische Angebot einbezogen. Die Schülerinnen und Schüler sollen bestmöglich auf den Lebensabschnitt nach der Schule vorbereitet werden. Mit der Kooperation ziehen die Akteure gemeinsam an einem Strang, damit die jungen Menschen einen sicheren Platz in der Gesellschaft finden können.

BERGISCHES FACHKRÄFTEBÜNDNIS

Für die Zukunft handeln

Mit Blick auf die Fachkräftesicherung für die Zukunft ist das Jobcenter Wuppertal ein aktives Mitglied im Bergischen Fachkräftebündnis. Das Bündnis, an dem die bergischen Akteure des Arbeits- und Ausbildungsmarktes beteiligt sind, hat sich zur Aufgabe gemacht, frühzeitig, systematisch und gemeinsam auf den Bedarf nach Fachkräften zu reagieren und so zur Zukunftsfähigkeit der Region beizutragen. Das Ziel ist, Arbeitskräfte zu gewinnen und die Aktivitäten abzustimmen bzw. auf den Bedarf auszurichten. Mit der Beteiligung an diesem Bündnis wird eine weitere Möglichkeit ergriffen, die Kundinnen und Kunden des Jobcenters mit ihren Potenzialen auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu platzieren.

*Bergisches
Fachkräftebündnis*

Das schlägt sich zum Beispiel in konkreten Qualifizierungsprojekten für Branchen nieder, in denen eine besonders große Nachfrage nach Fachpersonal besteht, wie zum Beispiel in der Pflege. Die Kooperation des Jobcenters mit der Agentur für Arbeit und den Jobcentern Remscheid und Solingen zur aktiven Gewinnung von Fachkräften wurde 2015 weitergeführt. Innerhalb der Qualifizierungsoffensive „Gesundheit und Pflege“ setzten sich die Beteiligten dafür ein, arbeitslose Menschen für eine Tätigkeit in diesem Bereich zu gewinnen und zu qualifizieren.

CHANCENGLEICHHEIT

Für eine gleichberechtigte Teilhabe

Chancengleichheit ist bei der Wahrnehmung der Aufgaben des Jobcenters ein wichtiges übergeordnetes Prinzip. Neben der Gleichbehandlung von Frauen und Männern geht es bei dem Thema Chancengleichheit auch um Menschen mit Migrationshintergrund und benachteiligte Gruppen. Weder soziale und ethnische Herkunft noch die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Geschlecht oder Alter darf entscheidend für die Bildungs- und Teilhabechancen eines einzelnen Menschen sein. Dieses Arbeitsfeld lebt von guter Vernetzung: Die Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt (BCA) des Jobcenters engagiert sich in zahlreichen Lenkungs- und Steuerungskreisen und pflegt den gegenseitigen Austausch mit den Netzwerkpartnern und -partnerinnen, zum Beispiel im Netzwerk W (Wiedereinstieg), im Bündnis für Familie, im Netzwerk Wuppertaler Frauenprojekte oder im Arbeitskreis Migration. Darüber werden verschiedenste Projekte in Kooperation mit der Stadt und freien Trägern realisiert.

Engagement der BCA



Acasa-Dom

Die Anlaufstelle Acasa-Dom in Oberbarmen zum Beispiel bietet Beratung, Information und Hilfestellung für Menschen aus Ost- und Südeuropa, insbesondere für Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien. In dem mit Landesmitteln finanzierten Projekt der Stadt Wuppertal vermitteln die mehrsprachigen Beraterinnen und Berater Sprachkurse, helfen bei der Wohnungs- und Arbeitsuche, informieren über Rechte und Pflichten von Bürgerinnen und Bürgern in Deutschland und unterstützen die Familien im Alltag. Das Ziel ist es, die Menschen bei ihren ersten Schritten in einem fremden Land zu unterstützen, ihnen eine neue Heimat zu geben und sie langfristig auf dem Arbeitsmarkt zu integrieren. Die BCA ist Mitglied im Lenkungsausschuss, somit ist das Jobcenter direkt an strategischen Planungen und Entwicklungen beteiligt.

*Partizipation
Bergisches
Städtedreieck*

Seit der zweiten Jahreshälfte 2015 ist das Jobcenter Wuppertal aktiv an dem Projekt Partizipation Bergisches Städtedreieck beteiligt. Das Projekt hat zum Ziel, die in der Region lebenden Bleiberechtigten und Geflüchteten in Arbeit oder Ausbildung zu vermitteln und ihre persönliche und aufenthaltsrechtliche Situation dadurch zu verbessern. Die intensivere Beteiligung des Jobcenters wurde durch eine Änderung im Aufenthaltsgesetz angestoßen: Seit März 2015 haben auch Geduldete das Recht, unter bestimmten Bedingungen Leistungen nach dem SGB II in Anspruch zu nehmen. Diese Menschen werden vom Jobcenter Wuppertal betreut – damit ist der Weg für eine aktive Integrationsarbeit mit Unterstützung der Förderangebote im SGB II möglich. Die Schwerpunkte der Projektarbeit liegen in einem Zusammenspiel aus Beratung, Coaching, Qualifizierung und Vermittlung in Arbeit oder Ausbildung.

Es handelt sich um Personen, die bereits seit vielen Jahren mit einer Duldung in Deutschland leben und bisher keine Beschäftigung aufnehmen oder sich qualifizieren konnten. Im Rahmen des Projektes entwickeln sie gemeinsam mit der Vermittlerin im Jobcenter eine konkrete berufliche Perspektive, und es werden erste Schritte zur Arbeits- und Ausbildungsaufnahme unternommen. Als Leistungsberechtigte stehen ihnen verschiedene Integrationsinstrumente des SGB II und bestimmte Qualifizierungsmöglichkeiten offen – wie die Übernahme von Bewerbungskosten, die Zahlung von einem Einstiegsgeld oder Kurzqualifizierungen. Das Ziel ist die Vermittlung in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, daher wird auch der Unternehmensservice eingebunden, der in Kontakt mit den regionalen Arbeitgebern steht. Das Vorgehen hat eine effektive Wirkung und die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten auf diese Weise innerhalb eines kurzen Zeitraums vermittelt werden.

*AlleinerziehendenNetz
Wuppertal*

Im AlleinerziehendenNetz Wuppertal übernimmt die BCA als eine der beiden Geschäftsführerinnen des Netzwerks eine besonders aktive Rolle. Das Netzwerk setzt sich für alleinerziehende Mütter und Väter in Wuppertal ein, indem es professionelle Beratungs- und Unterstützungsstrukturen zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen schafft. Ursprünglich durch ESF-Mittel des Bundes gefördert, wird das AlleinerziehendenNetz mit Ressourcen des Jobcenters und der Stadt fortgeführt. 2015 wurde die Zusammenarbeit von Jobcenter und der Stadt Wuppertal im AlleinerziehendenNetz erneut bekräftigt und eine neue Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. Gemeinsam wird angestrebt, mit dem funktionierenden Netzwerk weiterhin unter dem Motto „Wege ebnen. Leben verbessern.“ nachhaltig wirken zu können und es weiter auszubauen.

*Bergisches Netzwerk
für Ausbildung
in Teilzeit*

Immer wichtiger werden Angebote, die den besonderen Bedürfnissen Alleinerziehender gerecht werden. Die Teilzeitausbildung gewinnt in diesem Zusammenhang zunehmend an Bedeutung. Seit vielen Jahren besteht ein Engagement im Bergischen Netzwerk für Ausbildung in Teilzeit, das es sich zur Aufgabe gemacht hat, die Berufsausbildung in Teilzeit in der bergischen Region bekannter zu machen. 2015 wurde gemeinsam ein Nachvermittlungstag für Ausbildungsstellensuchende im Handwerk durchgeführt. Das Netzwerk verhalf den Bewerberinnen und Bewerbern zu Kontakten mit Handwerksbetrieben.

*MiTA – Mütter in
Teilzeitausbildung*

Ein Projekt, welches sich seit Jahren mit dem Thema Teilzeitausbildung von alleinerziehenden Müttern befasst, ist MiTA – Mütter in Teilzeitausbildung. Das Projekt richtet sich an alleinerziehende Mütter, die eine Ausbildung absolvieren und ihre berufliche Karriere mit ihrer Familienverantwortung in Einklang bringen möchten. Die Frauen werden darin unterstützt, ihren eigenen Weg in eine berufliche Zukunft zu finden, ihre Stärken herauszuarbeiten und zu nutzen. Neben Berufsfindung und Bewerbungsaktivitäten sind die Vermittlung eines berufsspezifischen Grundlagenwissens und die praktische Erprobung in Betrieben Bestandteile des Projekts.

GenderDatenreport

Um über die Aktivitäten des Jobcenters zum Thema Chancengleichheit zu informieren, erscheint jährlich der GenderDatenreport. Im August 2015 ist mit dem GenderDatenreport 2014 der dritte Bericht nach dem Übergang als zugelassener kommunaler Träger erschienen, der einen geschlechtsspezifischen Blick auf die Zielgruppen, Maßnahmen und Projekte des Jobcenters bietet, Handlungsbedarfe aufzeigt und neue Maßnahmen anstößt. Der Bericht stellt geschlechterdifferenzierte Entwicklungen hinsichtlich der Kundenstruktur sowie der Beschäftigtenstruktur des Jobcenters dar. Neben Alleinerziehenden, die in den vergangenen Jahren den Schwerpunkt bildeten, wurde in dieser Ausgabe ein besonderer Fokus auf die Personengruppe der Über-50-Jährigen gelegt.





UMSETZUNG DER AUFGABEN IN DEN GESCHÄFTSSTELLEN

Wir übernehmen Verantwortung. Gerechtigkeit und Gleichbehandlung haben wir dabei immer im Blick.

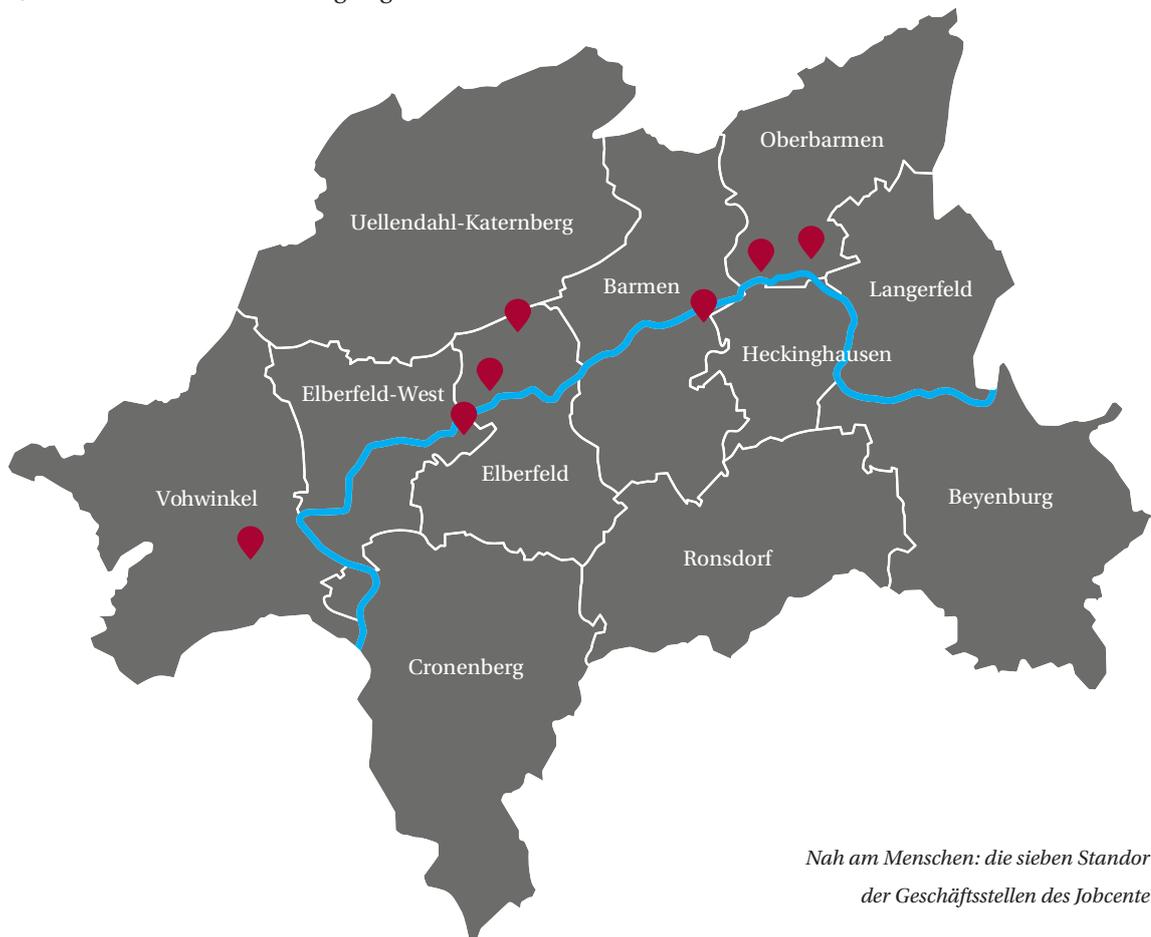
Das Jobcenter Wuppertal hat die arbeitsmarktpolitische Verantwortung für die Leistungsberechtigten im Rechtskreis des SGB II in Wuppertal übernommen. Von der Kommune wurde die Aufgabe gesetzlich übertragen, den Lebensunterhalt dieser Menschen zu sichern und sich für ihre berufliche Integration einzusetzen. Die qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den sieben Geschäftsstellen führen diese verantwortungsvolle Aufgabe aus. 2015 sind strukturelle und organisatorische Maßnahmen ergriffen worden, um Abläufe, Arbeitsbedingungen und Inhalte zu optimieren.

Es geht um Existenzen und Perspektiven

Das Jobcenter Wuppertal hat alle Leistungsberechtigten im Blick – das sind rund 46.000 Wuppertalerinnen und Wuppertaler. Ihre Hintergründe und Biographien sind so unterschiedlich wie ihr Unterstützungsbedarf. Ihre Beratung wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Geschäftsstellen des Jobcenters geleistet. Sie stellen in allererster Linie den Menschen, seine Bedürfnisse, seine rechtlichen Ansprüche und Grundpflichten in den Vordergrund ihrer kundenorientierten Dienstleistung. Dabei agieren sie oft im Spannungsfeld von gesetzlichen Vorgaben und individuellen Wünschen.

Jedes einzelne Glied der Kette trägt zu dem Gesamtbild bei, das nach außen wahrgenommen wird. Von der Eingangszone über die Leistungsgewährung, die Integration bis hin zu den Sonderteams erfolgt die Bearbeitung eines jeden Antrags auf der Grundlage von Fachwissen und Verantwortung für den Menschen.

Durch Qualifizierungen und regelmäßige Weiterbildung sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Erfüllung ihrer komplexen Aufgabe entsprechend ausgebildet und immer auf dem neuesten Stand. Zur Wahrung der Rechtssicherheit werden sie von den Rechtsexpertinnen und Rechtsexperten des Jobcenters unterstützt, die stets mit der aktuellen Rechtslage des SGB II vertraut sind und das Jobcenter in rechtlichen Angelegenheiten nach außen vertreten.



EINGANGSZONE

Der erste Kontakt zum Jobcenter

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Eingangszone sind der erste Kontakt, den ein Antragsteller zum Jobcenter hat. Im Zusammenspiel von Servicetheke und Beratungsplätzen werden dort kurze Anliegen direkt geklärt, Unterlagen entgegengenommen und bei Bedarf Termine vergeben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Servicetheke bearbeiten täglich zahlreiche persönliche Anfragen. Die Servicetheke hat die Funktion eines „Schnellschalters“, an dem zügig entschieden wird, wie mit jeder einzelnen Anfrage weiter verfahren wird. Rund 65 Prozent der Anliegen können hier bereits geklärt werden, sodass die weiteren Ansprechpersonen durch die Servicetheke wesentlich entlastet werden. Für die weiteren Anliegen bekommen die Kundinnen und Kunden die Gelegenheit, mit einer Kollegin oder einem Kollegen an den Beratungsplätzen zu sprechen. Sie beantworten erste Fragen, klären die Anliegen direkt oder vermitteln bei einem tiefergehenden Klärungsbedarf einen Termin bei den zuständigen Ansprechpersonen in der Leistungsgewährung oder der Integration.

Dieses Zusammenspiel am Anfang der Dienstleistungskette ist durch die Neugestaltung der Eingangszonen erheblich verbessert worden: Die Servicetheke wurde in die Eingangszone integriert und Abläufe wurden vereinfacht und verkürzt. In Verbindung mit einer Atmosphäre, die Wertschätzung spüren lässt, hat sich die Situation in den Eingangszonen entspannt, sowohl aus Sicht der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch aus der Sicht der Kundinnen und Kunden. Nach der ersten Geschäftsstelle im Vorjahr wurden im Laufe des Jahres 2015 die Eingangszonen in vier weiteren Geschäftsstellen nach diesem neuen Konzept eingerichtet.

*Neugestaltung der
Eingangszonen*

Als Reaktion auf die stark erhöhten Antragszahlen von anerkannten Geflüchteten wurde im Dezember 2015 die zentrale Anlaufstelle für Menschen mit Fluchthintergrund „zebera“ eingerichtet. In den Räumlichkeiten der Geschäftsstelle Elberfeld Mitte können Menschen mit einem erfolgreichen Asylverfahren die Leistungen des Jobcenters beantragen. Das Angebot entstand aus dem Verständnis heraus, Personen mit besonderem Unterstützungsbedarf eine spezielle Beratung anzubieten. „zebera“ ist auf die Bedürfnisse der Menschen mit Fluchthintergrund zugeschnitten; eine mehrsprachige Beschilderung sowie eine farblich abgegrenzte Wegweisung erleichtern die Orientierung. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Leistungsgewährung und der Integration bei „zebera“ bieten ihnen darüber hinaus Beratung sowie die Möglichkeit, an Sprachkursen, Beschäftigungs- oder Qualifizierungsangeboten teilzunehmen. Sie wurden in rechtlichen und interkulturellen Fragen besonders qualifiziert und verfügen zum Teil über entsprechend gefragte Sprachkompetenzen. Um die Verständigung mit allen Antragstellenden zu gewährleisten, nehmen sie bei Bedarf Dolmetscherdienste in Anspruch.

*„zebera“ – Zentrale
Anlaufstelle für
Menschen mit
Fluchthintergrund*

LEISTUNGSGEWÄHRUNG

Sicherung des Lebensunterhalts

Grundsicherung

In der Leistungsgewährung wird die Grundlage für eine soziale und berufliche Teilhabe der Kundinnen und Kunden geschaffen: Zunächst muss der Lebensunterhalt gesichert sein, um anschließend mögliche Integrationschritte planen zu können. Bei der Bearbeitung der Anträge sind komplexe Sachverhalte und individuelle Zusammenhänge zu berücksichtigen. Für jede Antragstellerin und für jeden Antragsteller wird genau geprüft, welcher individuelle Bedarf festgestellt werden kann. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befassen sich intensiv mit den Einzelnen, beziehen mögliche Vorleistungen ein und erkennen, wenn vorrangige Leistungen wie Betreuungsgeld oder Wohngeld zu beantragen sind. Neben diesem inhaltlichen Anspruch, der viel Fachwissen fordert, ist allen Fachkräften jederzeit klar, dass sie eine hohe Verantwortung für die Existenzsicherung der Kundinnen und Kunden tragen.

2015 wurden insgesamt rund 69.000 Erstanträge, Weiterbewilligungen, Anträge von Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket sowie eine Vielzahl weiterer Anträge für einen individuellen Bedarf bearbeitet. Für die Berechnung der Leistungen sind immer neue aktuelle Sachlagen zu beachten, wie Umzüge, Mietänderungen, Heiz- und Betriebskostenabrechnungen und Einkommensunterlagen. Auch die Rechtslage verändert sich ständig.

INTEGRATION

Eingliederung ins berufliche Leben

Verbesserung von Chancen

Die berufliche Eingliederung der Kundinnen und Kunden stellt eine weitere wesentliche Aufgabe des Jobcenters dar. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bereich Integration arbeiten mit den Kundinnen und Kunden an einer Verbesserung ihrer Chancen und an der Heranführung an den Arbeitsmarkt. Das oberste Ziel ist die Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt.

Wie in der Leistungsgewährung berücksichtigen auch Integrationsfachkräfte die persönlichen Aspekte des oder der Einzelnen: Die Arbeitsvermittlerinnen und -vermittler entwickeln gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden vor dem Hintergrund ihrer Stärken, Potenziale, beruflichen Interessen und des sozialen Kontexts eine individuelle Integrationsstrategie, die in einer Eingliederungsvereinbarung festgehalten wird. Durch die Betreuung der Sonderteams erhalten einzelne Kundengruppen – wie Jugendliche, Selbstständige, Über-50-Jährige oder Erziehende – eine entsprechend zielgerichtete Betreuung.

Breites Beratungs- und Integrationsangebot

Den Kundinnen und Kunden steht ein breites Beratungs- und Informationsangebot zur Verfügung, das vorrangig bei lokalen Trägern angeboten wird. Die Inhalte umfassen eine große Anzahl verschiedener beruflicher Weiterbildungsangebote unterschiedlicher Intensität und Dauer; aber auch Angebote zur Unterstützung einer Tagesstruktur und zur Stabilisierung. Ergänzt werden die externen Maßnahmen um das Angebot des internen Maßnahmebetriebs.

Vermittlungsoffensive

Die Integrationserfolge wurden durch die Vermittlungsoffensive „Ihre Mit-Wirkung“ unterstützt, an deren Umsetzung ein Team aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern maßgeblich beteiligt war. Mit der Teilnahme an der Kampagne war eine besondere Förderung der aktiven Bewerbung um einen Arbeitsplatz verbunden. Die einzelnen Bestandteile wurden auf das persönliche Profil der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmt. Knapp 1.400 Personen durchliefen ein Bewerbungscenter und konnten Trainings zu den Themen Kommunikation, Medienkompetenz und Vorstellungsgespräche absolvieren. Hierdurch verbesserten sie ihre Einstellungschancen: 468 der Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden in Verbindung mit der Vermittlungsoffensive in Arbeit oder Ausbildung vermittelt.

Fallmanagement

Kundinnen und Kunden, deren Eingliederung einer intensiven Beratung und Begleitung bedarf, werden im Fallmanagement betreut. Dort werden Themen wie Unterstützung bei der Wohnungssuche, Heranführen an ärztliche Versorgung, Organisation der Kinderbetreuung, Schuldner- und Suchtberatung aktiv bearbeitet. Im Fallmanagement steht die schrittweise Heranführung an den Arbeitsmarkt im Vordergrund. Das Jobcenter setzt hierbei auf die sinnvolle Beschäftigung in Form von Arbeitsgelegenheiten oder geförderter Beschäftigung. Insgesamt standen 2015 in Kooperation mit lokalen Bildungsträgern für alle Kundinnen und Kunden rund 15.000 Maßnahmeplätze mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten zur Verfügung. Insgesamt nutzten 27.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein solches Angebot. Durch die Akquise von Mitteln aus anderen Fördertöpfen entstehen zusätzliche Möglichkeiten zur Arbeitsmarktintegration für die Kundengruppe.



ORGANISATORISCHE WEITERENTWICKLUNG

*Wir entwickeln neuartige
Konzepte, die uns flexibler
machen und unsere
Angebote um innovative
Ansätze ergänzen.*

Das Jobcenter Wuppertal passt sein Integrationsangebot an den Bedarf an, um den Kundinnen und Kunden verbesserte Möglichkeiten zu bieten. Mit dieser Flexibilität zeigt das Jobcenter seinen Qualitätsanspruch – und schafft ein Angebot, das nachhaltig wirkt.

Möglichkeiten aktiv gestalten

Das Arbeitsmarktprogramm des Jobcenters und die Gestaltung der Instrumente reagiert auf den Bedarf der Kundinnen und Kunden und auf die strukturellen Bedingungen der Region. Das Jobcenter berücksichtigt geltende Gesetze, nutzt aber bei der Ausgestaltung der Angebote den existierenden Handlungsspielraum, um das Angebot möglichst nah an der Lebenswirklichkeit der Menschen auszurichten.

Mit der Weiterentwicklung des Maßnahmebetriebes und der Ergänzung der Angebotspalette in den Bereichen des Coachings, der Vermittlung sowie der Neugründung des dienstleistungsorientierten Unternehmensservices schärft das Jobcenter sein eigenes Profil.

AUSBAU DES MASSNAHMEBETRIEBES

Neue Wege in Coaching und Vermittlung

Qualitätsverbesserung

Das Jobcenter führt verschiedene Maßnahmen selbst durch. Es ist mit seinen eigenen Maßnahmen in der Lage, schnell und unbürokratisch zu handeln und die konkreten Anforderungen und Möglichkeiten des Arbeitsmarktes sowie die spezifischen Bedürfnisse der Menschen zu berücksichtigen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden unmittelbar erreicht, um mit ihnen gemeinsam an einer tragfähigen Strategie für ihre berufliche Zukunft zu arbeiten und diese umzusetzen. Der Erwerb der Zulassung nach der Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung (AZAV) gibt dem Jobcenter die Möglichkeit, innovative Ansätze zum Beispiel in der Coachingarbeit im Maßnahmebetrieb umzusetzen. Dem Qualitätssiegel der AZAV liegt ein zertifiziertes Prüfsystem zugrunde, dessen Anforderungen das Jobcenter im Prüfverfahren erfolgreich durchlaufen hat. In jährlichen sogenannten „Audits“ wird die Einhaltung der Standards von einem externen Auditor geprüft.

Neue Ansätze

Die Angebote und Konzepte des eigenen Maßnahmebetriebes ergänzen das bestehende Qualifizierungsangebot um Coaching- und Vermittlungsmaßnahmen für ausgewählte Personengruppen. Das Ziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihren Kompetenzen zu stärken und sie nachhaltig auf ihrem Weg in Arbeit zu unterstützen. Alle Maßnahmen haben Coachinganteile und nutzen Coachingkonzepte, die mit der langen Vermittlungserfahrung des Jobcenters verbunden werden. Durch einen persönlichen und direkten Austausch gelingt es den Vermittlungscoaches, eine effektive und erfolgreiche Unterstützungs- und Vermittlungsarbeit für ihre Kundinnen und Kunden zu leisten. Die Angebote werden in neu eingerichteten Coachingzentren des Jobcenters durchgeführt, die optimal auf die jeweilige Maßnahme und die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgerichtet sind. Helle, freundliche Raumkonzepte und angenehme Beratungssituationen tragen zur positiven Entwicklung bei.

Differenziertes Maßnahmeangebot

Das Maßnahmeangebot wurde 2015 weiterentwickelt und ausgebaut. Den Anfang machte die Perspektive 2.0, die sich an Neukundinnen und -kunden wendet und auf eine schnelle Vermittlung abzielt, sowie die Maßnahmen Jobcoaching und Bewerbungswerkstatt, beide für Jugendliche unter 25 Jahren. 2015 sind drei neue Maßnahmen hinzugekommen: arbeit.jetzt, um marktnahe

Mein Ziel

Ich möchte ...

Ausbildung als T...

Kundinnen und Kunden direkt an Arbeitgeber zu vermitteln; das Zentrum für Erziehende im arriba mit einem breiten Angebot für Kundinnen und Kunden mit Kindern unter vier Jahren, deren Betreuung nicht sichergestellt ist, sowie die Bildungslotsen, die Kundinnen und Kunden bei der Planung und Realisierung einer beruflichen Weiterbildung beraten und begleiten.

GRÜNDUNG DES UNTERNEHMENSSERVICES

Dienstleistung für Arbeitgeber – Chance für Arbeitsuchende

Personaldienstleistung

Wuppertaler Unternehmen sind wichtige Partner des Jobcenters. Der Unternehmensservice vermittelt ihnen passende Bewerberinnen und Bewerber. Um ihre Anforderungen bei der Personalbeschaffung und Stellenbesetzung noch besser berücksichtigen zu können, wurde 2015 der Unternehmensservice gegründet. Dieses Team leistet eine nachhaltige Vermittlung von geeigneten Fach- und Hilfskräften und bietet eine besonders serviceorientierte Betreuung der regionalen Arbeitgeber. Gleichzeitig setzt es sich in enger Abstimmung mit den Integrationsfachkräften dafür ein, Menschen im Leistungsbezug des Jobcenters nachhaltig zu vermitteln, sodass sie eine zukunftsfähige berufliche Perspektive gewinnen.

Für eine erfolgreiche Vermittlung ist der persönliche, verbindliche Kontakt besonders wichtig. Das Team geht aktiv auf die Unternehmen zu und stellt bei ihrer Beratung die betrieblichen Anforderungen in den Vordergrund. Persönliche Besuche, um Bedarf und Bedürfnisse zu besprechen, zählen zu den Aufgaben der elf Betriebsakquisiteure. Sie arbeiten mit Branchenschwerpunkten und können die Arbeitgeber daher fachkundig beraten.

Arbeitgeber- veranstaltungen

Der Unternehmensservice greift neben einer klassischen Bewerbervorauswahl auf moderne Instrumente der Personalbeschaffung zurück: Für eine gezielte Personalsuche werden zum Beispiel Job-Speed-Datings und Vermittlungstage angeboten. Diese Veranstaltungen werden individuell auf die Arbeitgeber zugeschnitten; sie beinhalten die Präsentation von konkreten freien Stellen oder Ausbildungsplätzen und bringen die Personalsuchenden in den direkten Kontakt mit potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern. Insbesondere die möglichen Förderleistungen werden bei der persönlichen Beratung berücksichtigt.

Förderleistungen

Das Spektrum der Förderleistungen des Jobcenters hat sich durch das 2015 eingeführte ESF-Bundesprogramm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit erweitert. Das Programm bietet Unternehmen durch hohe Lohnkostenzuschüsse gute Möglichkeiten, ist aber auch komplex und benötigt beratende Begleitung. Gleichzeitig stellt es ein besonders attraktives Fördermittel dar, da es hohe Lohnkostenzuschüsse bereithält. Im Unternehmensservice gibt es ein Expertenteam für diese Förderleistung. Fünf Betriebsakquisiteure konzentrieren sich auf die Vermittlung von Personen, die mit dem ESF-Programm gefördert werden können. Sie informieren Arbeitgeber von A-Z über das Programm und seine Möglichkeiten und Anforderungen. Auch nach erfolgreicher Vermittlung bleiben sie Ansprechpersonen.





DRITTMITTELPROJEKTE

*Wir erreichen mehr Menschen,
indem wir zusätzliche Mittel
für sie einsetzen.*

Die Eingliederung von Kundinnen und Kunden mit erschwertem Zugang zum Arbeitsmarkt wurde 2015 erheblich intensiviert. Das Jobcenter Wuppertal hat zur Unterstützung der Arbeitsmarktintegration dieser Personen Drittmittel vom Bund und vom Europäischen Sozialfonds erhalten. Die damit verbundenen Programme und Projekte werden auf die regionalen Besonderheiten zugeschnitten und schaffen etwas Bleibendes.

Mittel, um Menschen zu helfen

Das Jobcenter Wuppertal hat im Jahr 2015 rund 32,3 Mio. Euro für die Beschäftigungsförderung, Qualifizierung, berufliche Fortbildung und Lohnkostenzuschüsse ausgegeben und damit die aus dem Eingliederungstitel zur Verfügung stehenden Mittel nahezu vollständig eingesetzt. Insgesamt haben 2015 rund 27.000 Personen an den verschiedenen Maßnahmen teilgenommen. Um den Handlungsspielraum des Jobcenters noch zu vergrößern und das bestehende Angebot qualitativ und quantitativ zu erweitern, hat es sich erfolgreich um weitere Drittmittel beworben.

2015 konnten Fördergelder in Höhe von insgesamt ca. 19,6 Mio. Euro zusätzlich akquiriert werden. Diese Mittel fließen in drei Projekte, die eine übergreifende Wirkung haben. Es werden Menschen für eine Annäherung an den oder eine Vermittlung auf dem ersten Arbeitsmarkt gefördert, und durch die bestehenden Aspekte von Quartiersentwicklung und Gemeinwohl innerhalb der Projekte profitieren zum Teil auch einzelne Stadtteile – und damit die Menschen in ganz Wuppertal.

ESF-BUNDESPROGRAMM ZUM ABBAU VON LANGZEITARBEITSLOSIGKEIT

Intensivförderung und Zuschüsse

Zuschüsse und Jobcoaching

Seit 2015 ist das Jobcenter am bundesweiten Förderprogramm zum Abbau von Langzeitarbeitslosigkeit beteiligt. Das Programm wendet sich mit Mitteln vom Bund und vom Europäischen Sozialfonds (ESF) an Menschen, die zum Beispiel aufgrund fehlender Berufserfahrung, gesundheitlicher Einschränkung und individueller Problemlagen einen erschwerten Zugang zum Arbeitsmarkt haben. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmensservice informieren Unternehmen über das Programm und akquirieren für die Teilnehmenden passende Stellen. Damit die Integration nachhaltig wirkt, unterstützen Coaches, die sowohl den Unternehmen als auch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als verbindliche Ansprechpersonen zu festen Coachingterminen vor Ort und nach Vereinbarung zur Verfügung stehen. Es geht darum, ihre Möglichkeiten zu verbessern, ihre Chancen zu erhöhen und ihnen reale Arbeitsmöglichkeiten zu bieten. Sie sollen nachhaltig in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden und langfristig beruflich wieder Fuß fassen.

SOZIALE TEILHABE

Sinnvolles tun

Neue Arbeitsplätze fürs Gemeinwohl

Das Jobcenter setzt im Bereich der Beschäftigungsförderung auf Tätigkeiten, deren Wert sich den Teilnehmenden gut erschließt und die sie selbst als wertvoll einschätzen; der Aspekt der sozialen Teilhabe ist dabei sehr wichtig. Durch eine systematische Verknüpfung von Coaching, Qualifizierung und flankierenden Hilfen in verschiedenen Projekten und Arbeitsgelegenheiten werden die Menschen nachhaltig unterstützt. Mit der 2015 gestarteten Beteiligung am Bundesprogramm „Soziale Teilhabe“ baut das Jobcenter dieses System weiter aus: Im Rahmen des Programms wurden in Kooperation mit unterschiedlichen Einrichtungen und Trägern sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse

geschaffen. Eingerichtet wurden die Stellen für Kundinnen und Kunden des Jobcenters, die aus sehr unterschiedlichen Gründen bisher nicht mehr am Erwerbsleben teilnehmen konnten. Ihnen eröffnet das Programm neue Chancen. Die Arbeitsplätze sind auf das Gemeinwohl ausgerichtet und umfassen zum Beispiel Tätigkeiten im Bereich soziale Dienstleistung, Stadtteilservice, Tierbetreuung oder Hauswirtschaft. Die Arbeitsplätze sind systematisch mit Aktivierungs- und Eingliederungsleistungen verknüpft.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten nach Ablauf der Förderung eine individuell angepasste und sinnhafte Anschlussperspektive. Das können eine Weiterbeschäftigung, eine Tätigkeit auf dem ersten Arbeitsmarkt, eine Qualifizierung oder ein ehrenamtliches Engagement sein. Beim Übergang betreut sie das Jobcenter.

PERSPEKTIVEN IN OBERBARMEN

Neue Aussichten für den Stadtteil

Das Projekt Perspektiven in Oberbarmen (PiO) wird im Rahmen des bundesweiten BIWAQ-Programms (Beschäftigung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) realisiert. Das Programm soll die Chancen von Bewohnerinnen und Bewohnern in benachteiligten Stadtteilen verbessern und fördert Projekte zur Integration in Arbeit und zur Stärkung der lokalen Wirtschaft. In Wuppertal legt PiO mit einem Förder volumen in Höhe von 1,6 Mio. Euro den Schwerpunkt auf den Stadtteil Oberbarmen.

Anschlussperspektive

In direkter Anbindung zur Wuppertaler Nordbahntrasse gelegen, soll ein brachliegendes Industrieareal wiederbelebt werden. Das Gelände erfährt durch das Projekt eine bessere Anbindung an den beliebten Freizeitweg. Mit der Einrichtung von Serviceangeboten wie dem Betrieb eines Hostels und eines Cafés soll das touristische Potenzial des Geländes geborgen werden. 2015 wurde mit dem Radbahnhof Wichlinghausen begonnen: In ausgebauten Containern entstand eine Do-it-Yourself-Fahrradwerkstatt direkt an der Nordbahntrasse. Dort können Fahrräder mit Unterstützung der Projektbeschäftigten selbst gewartet und instandgesetzt werden. Das Angebot steht allen offen: den ansässigen Schulen und sozialen Projekten, den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils und allen, die die Nordbahntrasse nutzen.

Stadtteolförderung

Im Vordergrund des Projekts stehen Qualifizierung und Beschäftigung. Im Rahmen der Initiative werden vor allem Migrantinnen und Migranten in den Bereichen Handwerk, Service sowie Garten- und Landschaftsbau qualifiziert. Darüber hinaus erweitern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre Sprachkompetenz und erwerben Schlüsselqualifikationen für den beruflichen Alltag. Auch die Hilfe bei der Wohnungssuche und beim Umgang mit Behörden sind Bestandteile der sozialpädagogischen Begleitung. Das Angebot wird auch für Geflüchtete mit anerkanntem Asylstatus und für Bleibeberechtigte bereitgehalten, um ihre Chancen auf Integration in Arbeit zu erhöhen.

Qualifizierung und Beschäftigung



PERSPEKTIVE 50PLUS

Wir konzentrieren uns auf die Stärken unserer Kundinnen und Kunden.

Einer der Schwerpunkte des Jobcenters Wuppertal ist die Betreuung und Vermittlung von Über-50-Jährigen. Im Rahmen des bis Ende 2015 laufenden Bundesprogramms Perspektive 50plus hat das Jobcenter die Potenziale der Arbeitsuchenden im höheren Lebensalter als Chance genutzt und sie besonders gefördert. Nach fünf Jahren der Beteiligung an dem Programm ziehen die Verantwortlichen eine positive Bilanz – und nehmen die gewonnenen Erkenntnisse mit in die Zukunft.

Lebenserfahrung als Chance

Hohes Arbeitskräfte- und Fachkräftepotenzial

Ältere Arbeitsuchende verfügen über viel Lebens- und Berufserfahrung und ein hohes Verantwortungsbewusstsein. Zudem sind sie meist besonders leistungsbereit und engagiert. Bei der Integration lebensälterer Kundinnen und Kunden setzt das Jobcenter auf diese Stärken. Insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bergen sie ein nicht zu unterschätzendes Arbeitskräfte- und Fachkräftepotenzial. Um die Möglichkeiten der Betreuung der Über-50-Jährigen zu erweitern und sie auf ihrem Weg zurück in Arbeit intensiver begleiten zu können, beteiligte sich das Jobcenter am bundesweiten Programm Perspektive 50plus, das hierfür Bundesmittel zur Verfügung stellte.

Intensivere Betreuung

Die Perspektive 50plus schaffte Freiraum und notwendige Flexibilität für neue Konzepte und Ideen. So konnte das Jobcenter ein ganzheitliches Aktivierungs- und Vermittlungsangebot entwickeln, das auf den Bedarf der Kundengruppe abgestimmt war. Jede Person wurde in ihrer beruflichen, sozialen und gesundheitlichen Gesamtsituation betrachtet und es verbesserte sich die Intensität der Betreuung. Das Sonderteam 50plus des Jobcenters arbeitete gemeinsam mit den betreffenden Menschen ihre Fähigkeiten heraus und erarbeitete realistische Möglichkeiten. Die Konzentration auf ihre Stärken und die Vermittlung einer neuen Perspektive für die berufliche Zukunft erhöhte auch die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Rund 1.500 Menschen über 50 Jahren eröffnete das Programm eine neue berufliche Perspektive. Mit rund 600 Arbeitsaufnahmen während der Projektlaufzeit bis Ende 2015 weist es eine besonders gute Bilanz auf. Die Erkenntnisse aus dem Programm fließen in ein weiterführendes Konzept des Jobcenters ein, das ab 2016 umgesetzt wird. Ein wichtiger Bestandteil der künftigen Vermittlungsarbeit wird auch die Überzeugung der Arbeitgeber von den Potenzialen der Über-50-Jährigen sein. Die Teammitglieder werden sich dafür stark machen, eine Einstellungsänderung anzuregen, Vorurteile abzubauen und das Potenzial älterer Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu erkennen und wertzuschätzen.





DAS JOBCENTER ALS ARBEITGEBER

*Wir setzen zur Steigerung
unserer Attraktivität als Arbeit-
geber Instrumente moderner
Personalpolitik ein.*

Jeder Mitarbeiter und jede Mitarbeiterin leistet einen persönlichen Beitrag zur Wahrnehmung der verantwortungsvollen Aufgabe des Jobcenters Wuppertal – ihr Einsatz wird hoch geschätzt. Ein respektvolles Miteinander, eine gelebte Unternehmenskultur, Weiterentwicklungsmöglichkeiten sowie neue Konzepte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Beschäftigte mit Familiensorge sind wesentliche Maßstäbe für die Personalpolitik des Jobcenters. Es hat 2015 auch auf diesem Gebiet weitere wichtige Schritte getan.

Ein Unternehmen mit Willkommenskultur

Das Jobcenter Wuppertal beschäftigt rund 600 Menschen. Sie sind in einem der über 60 verschiedenen Aufgabenfelder mit unterschiedlichen Teilaufgaben und Schwerpunkten tätig. Jeder und jede Einzelne leistet einen Beitrag zur gemeinsamen Sache: die kundenorientierte soziale Dienstleistung für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt Wuppertal.

Eine moderne Personalpolitik unterstützt und fördert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Jobcenters. Neben dem gemeinsam erarbeiteten Leitbild, das das soziale und menschliche Selbstverständnis ausdrückt und als Orientierung für die Menschen in der Organisation dient, hat das Jobcenter verschiedene Konzepte und Programme der Personalentwicklung auf den Weg gebracht, die stetig weiterentwickelt werden. So erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Möglichkeit einer aktiven Beteiligung an der Gestaltung des Arbeitsumfelds, Angebote zur individuellen Entwicklung sowie eine unterstützende Führung. Das stärkt die Identifikation mit dem Unternehmen und die positive Wahrnehmung des Jobcenters nach innen und außen.

PERSONALENTWICKLUNG

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken

Weiterbildung

2015 hatte das Jobcenter Wuppertal einen Personalzuwachs von knapp fünf Prozent. Freie Stellen konnten aufgrund eines differenzierten Stellenangebotes mit den passenden Bewerberinnen und Bewerbern besetzt werden. Auf die vielfältigen Aufgabenbereiche und den unterschiedlichen Ausbildungsstand der Beschäftigten reagiert das Jobcenter mit einem einzigartigen Weiterbildungskonzept, das spezielle Schulungsketten enthält. Die Grund- und Aufbauschulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden anhand des eigenen Rahmenqualifizierungsplans entwickelt. 2015 fanden 230 Schulungen mit insgesamt 1.874 Teilnahmen statt.

Derzeit wird ein Personalentwicklungskonzept entworfen, das im zweiten Quartal 2016 in die Umsetzung gehen wird. Das Programm dient der Stärkung und Bindung der Beschäftigten sowie der Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wichtige Handlungsfelder zu den Themen Personalmanagement, Führungskräfte und Personalqualifizierung werden vor dem Hintergrund verbesserter Rahmenbedingungen aufgebaut. Das betrifft zum Beispiel die Arbeitszeitgestaltung, das betriebliche Gesundheitsmanagement und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. die Work-Life-Balance.

Welcome

Bem-vindo

Witamy

Hos geldiniz

• 𐤆 : //

Willkommen

Isten hozta!

Herzlich
Willkommen!

Benvenuti!

Bienvenue

Добро
Полуденно

قوتلدا

Mirë se erdhët!

أهلاً وسهلاً

Καλώς ήρθατε

Dobro
dô ští

Srdečně vás
vitáme

Bienvido

WORKSHOPS WERTE UND KULTUR

Sensibilisierung für die Unternehmenswerte

Verständnis untereinander

Der Ausgangspunkt für alle Bestandteile der Personalentwicklung sind das Leitbild des Jobcenters und die darin verankerten Werte. Um das gemeinsame Verständnis der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu stärken und sie in ihrer Auseinandersetzung mit der Unternehmensphilosophie zu bekräftigen, wurde 2015 die Workshopreihe „Werte und Kultur“ entwickelt.

Nachdem der Vorstand und die Führungskräfte bereits im Vorfeld in die Konzeptentwicklung eingebunden waren, standen 2015 die Workshops für die rund 600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Programm. Die Führungskräfte bekamen vom Konzeptteam für die Durchführung einer halbtägigen Gruppenarbeit mit ihren eigenen Teams Methoden und Inhalte an die Hand.

Leitwerte

Der erste Workshop startete im November 2015 und die Reihe wurde bis ins Jahr 2016 fortgesetzt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durchliefen wie auf einer Expo-Ausstellung sechs Stationen zu den Leitwerten Serviceorientierung, Zielorientierung, Verantwortungsbewusstsein, Teamgeist, Veränderungsbereitschaft sowie Partnerschaft und Respekt. Das Konzept sah vor, die Inhalte von den Beschäftigten selbst erarbeiten zu lassen und jeweils den Blick für andere zu schärfen. Über spielerische Elemente stand vor allem die Auseinandersetzung mit dem Thema im Vordergrund. Es entstanden wertvolle Diskussionen und ein intensiver, persönlicher Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander.

VEREINBARKEIT BERUF UND FAMILIE

Verbesserte Rahmenbedingungen

Das Thema Vereinbarkeit Beruf und Familie ist ein weiteres wichtiges Thema des Jobcenters. Die entstandenen und weiterhin entstehenden Maßnahmen verbessern die Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Familiensorge. Die auf der Grundlage von Bedarfsanalysen im Vorfeld entstandenen Konzepte wurden 2015 weiterentwickelt und es wurden Maßnahmen umgesetzt.

Funktions- arbeitszeitmodell

Um dem Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach einer Work-Life-Balance und nach der Vereinbarkeit von Beruf und Familie nachzukommen, wurde die Einführung von intelligenten Arbeitszeiten erprobt. Im April 2015 startete eine Geschäftsstelle erfolgreich mit einem neuen Funktionsarbeitszeitmodell. Dieses Modell ermöglicht den Beschäftigten eine selbstständige Arbeitsorganisation bei flexiblen Arbeitszeiten in einem vorgegebenen Rahmen. Im nächsten Schritt wird geprüft, ob das Modell auf die übrigen Geschäftsstellen übertragen werden kann.

Kinderbetreuung

Neben der Frage der Arbeitszeitgestaltung hatte das Thema der betrieblich unterstützten Kinderbetreuung eine hohe Priorität. Hier hat sich das Jobcenter 2015 auf die Suche nach praktikablen Betreuungslösungen gemacht. Es wurden Gespräche mit Bildungsträgern und der Stadt geführt,

zudem wurde ein eigenes Angebot einer Kindertagespflege konzeptionell auf den Weg gebracht. Um auch kurzfristige Lösungen zu schaffen und damit dem bereits bestehenden Bedarf gerecht zu werden, wurden im Laufe des Jahres drei weitere Eltern-Kind-Büros eingerichtet. 2015 waren somit vier Geschäftsstellen entsprechend ausgestattet, sodass Eltern bei Engpässen in der Kinderbetreuung auf diese Büros ausweichen können.

GESUNDHEITSMANAGEMENT

In Bewegung sein

Bewegung steigert das Wohlbefinden und wirkt sich sowohl auf die körperliche als auch auf die psychische Gesundheit aus. Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Anforderungen eines modernen Arbeitslebens gerecht werden können und zum Büroalltag einen Ausgleich finden, unterstützt sie das Jobcenter mit Bewegungsangeboten innerhalb einer Betriebssportgruppe.

Betriebssportgruppe

Neben der wachsenden Beteiligung an den verschiedenen selbst organisierten Gruppen für Mountainbiking, Laufen, Bodyforming und Rückenschule nahmen 2015 außerdem wieder zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am traditionellen Schwebbahnlauf teil, um sich als Team mit den teilnehmenden Unternehmen und Freizeitsportlerinnen und -sportlern aus Wuppertal freundschaftlich zu messen. Mit dem sogenannten „tappa-Lauf“ hat das Jobcenter 2015 mit 195 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern erstmals an einem virtuellen Lauf teilgenommen. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung war innerhalb von 60 Tagen eine symbolische Wegstrecke von Wuppertal zur Partnerstadt Schwerin zurückzulegen. Während der zwei Monate herrschte ein begeisterter Wettbewerb um möglichst viele tägliche Schritte, die mit Schrittzählern erfasst wurden. Die von der WHO empfohlenen 10.000 Schritte pro Tag wurden von vielen Teilnehmerinnen und Teilnehmern sogar übertroffen.

Laufwettbewerbe

TAG DES JOBCENTERS

Gemeinsam etwas schaffen

2015 veranstaltete das Jobcenter zum dritten Mal den „Tag des Jobcenters“. Die Veranstaltung gilt als Forum für eine verbesserte Kommunikation und Vernetzungsmöglichkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter untereinander. In diesem Jahr wurden sie an einem sommerlichen Tag im August in das Freibad Mirke eingeladen, um den Förder- und Betreiberverein Pro Mirke e.V. mit Renovierungs- und Instandhaltungsarbeiten zu unterstützen.

Auf unterschiedlichste Weise trugen rund 350 Kolleginnen und Kollegen in kleinen und großen Teams zum Gemeinwohl bei: Sie bauten Terrassenmöbel aus Holzpaletten, verlegten eine Terrasse am Veranstaltungshaus des Bades, setzten das Spielhaus mit seinem Sandkasten instand oder sorgten sich um die angrenzenden Grünanlagen und Hecken und gaben der historischen Umkleidefassade einen neuen Anstrich. Auch für die Verpflegung haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

*Beitrag zum
Gemeinwohl*



selbst gesorgt: Eine Gruppe nahm sich des Belegens von Brötchen und der Herrichtung von Salaten an. Zusätzlich bereichert wurde der Tag des Jobcenters von unterhaltsamen Spielaktionen wie zum Beispiel einer Theatervorstellung.

Mit der beherzten Aktion durch die Jobcenter-Teams ist der Bürgerpark Freibad Mirke dem Ziel eines Naturfreibades einen Schritt näher gekommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erlebten einen ereignisreichen Tag, stellten sich neuen Aufgaben und konnten am Ende des Tages zufrieden auf das Ergebnis ihres Einsatzes zurückschauen. Sie schufen damit bleibende Werte für die Freundinnen und Freunde des Bürgerparks und förderten gleichzeitig ihre eigene Zusammenarbeit. Eine gemeinsame Feier rundete den Tag des Jobcenters ab.



AUSBLICK

*Wir knüpfen an ein
erfolgreiches Jahr an und
gehen unseren Weg mit
Überzeugung weiter.*

Das kommunale Jobcenter Wuppertal entwickelt sich kontinuierlich weiter. Es hat vor allem eines zum Ziel: die stetige Verbesserung des Dienstleistungsangebotes für die Kundinnen und Kunden sowie der internen Angebote für die Beschäftigten. Der positive Trend aus dem Jahr 2015 soll auch in Zukunft fortgesetzt werden, um den Schwung am Arbeitsmarkt weiter zu nutzen und sich aktuellen Herausforderungen zu stellen.

Aktiv bleiben

Das Jahr 2015 war bewegt und vielschichtig – und es war erfolgreich. Das Jobcenter Wuppertal bewegt sich auf einer guten Grundlage mit neuen Strukturen und modernen Konzepten. Veränderungs- und Entwicklungsprozesse im kommunalen Jobcenter haben die jüngste Vergangenheit bestimmt und werden auch in Zukunft bestimmend sein.

Das Verständnis als sozialer Dienstleister, der sich für seine Kundinnen und Kunden engagiert einsetzt, und als attraktiver Arbeitgeber, der seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Wertschätzung entgegenbringt und Entwicklungsmöglichkeiten offeriert, stellt Forderungen und Erwartungen an das „Unternehmen Jobcenter“. Daher werden zukunftsfähige Maßnahmen in der Integrationspolitik und in der Personalpolitik auch in Zukunft kontinuierlich weiterentwickelt oder neu geschaffen.

NEUE KONZEPTE DER INTEGRATION VON MENSCHEN MIT FLUCHTHINTERGRUND

Geflüchtete im Kontext von Zuwanderung und Integration

Zusätzliche Maßnahmeplätze

Seit 2015 hat die Zuwanderung nach Wuppertal durch den dynamischen Anstieg von Geflüchteten und Bleibeberechtigten eine neue Dimension erhalten. Allein in der Zuständigkeit des Jobcenters Wuppertal hat sich die Zahl der Leistungsberechtigten syrischer Herkunft verdreifacht, und es ist mit einer weiter ansteigenden Zuwanderung zu rechnen. Seither entsteht in Wuppertal ein breites Spektrum von Angeboten für Geflüchtete. Das Jobcenter bietet ab 2016 über 1.000 zusätzliche Maßnahmeplätze in Projekten an, die nicht ausschließlich Geflüchteten zugänglich sind und möglichst eine Sprachförderung, Qualifizierung und berufliche Praxis mit einer raschen sozialen Integration vereinen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf weiblichen Geflüchteten, deren Integration in der ersten Flüchtlingsgeneration versäumt wurde. So soll eine Wiederholung von damaligen Fehlern vermieden werden.

„Haus der Integration“

Mit der Einrichtung der zentralen Anlaufstelle „zebera“ im Jobcenter wurde schnell auf den gestiegenen Bedarf reagiert; die hohen Antrags- und Fallzahlen übersteigen jedoch die räumlichen und personellen Ressourcen, sodass neue Konzepte notwendig geworden sind. Da die Angebote für Geflüchtete in Wuppertal zum Teil sehr unübersichtlich sind und unterschiedliche Rechtskreise greifen, werden in den neuen Ansätzen Geflüchtete im Gesamtkontext der Zuwanderung und Integration betrachtet. Vor diesem Hintergrund ist für 2016 die schrittweise Einrichtung des „Hauses der Integration“ geplant, in dem alle relevanten Integrationsangebote der Stadt gebündelt werden, insbesondere die Angebote des Ressorts Zuwanderung und Integration der Stadt Wuppertal, der Ausländerbehörde und die des Jobcenters. Auch der Integration Point der Agentur für Arbeit soll in das Angebot integriert werden. Ein wichtiger Eckpfeiler im „Haus der Integration“ wird ein rechtskreisübergreifendes Zentrum zur Arbeitsmarktintegration Geflüchteter sein. Dieses Kompetenzzentrum, das voraussichtlich im Herbst 2016 seinen Betrieb aufnehmen wird, ist die konsequente Weiterentwicklung des bisherigen Ansatzes der zentralen Anlaufstelle des Jobcenters „zebera“ mit bis dahin 24 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

MODERNE PERSONALPOLITIK UND RAHMENBEDINGUNGEN

Klare Position als attraktiver Arbeitgeber

Das neue ganzheitliche Personalentwicklungskonzept wird ab 2016 schrittweise umgesetzt. Der Aufbau des umfassenden Konzeptes orientierte sich an dem strategischen Ziel, den guten Entwicklungsstand des Jobcenters zu erhalten und auszubauen – und damit einhergehend die Leistungsfähigkeit, Motivation und Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten und zu stärken. Maßnahmen in den Bereichen Personalmanagement, Führung und Personalqualifizierung werden in Verbindung mit verbesserten Rahmenbedingungen realisiert. Das betrifft vor allem die Arbeitszeitgestaltung und die Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Personalentwicklung

Eine neue Stufe eines „familienfreundlichen Jobcenters“ wird mit der Zertifizierung durch das Audit „berufundfamilie“ im Juni 2016 erreicht. Das für drei Jahre geltende Zertifikat wird ständig überprüft – damit dient es dem Jobcenter auch zur eigenen Kontrolle der festgelegten Standards. Mit der Zertifizierung wird eine nachhaltige Verbesserung einer familien- und lebensphasenbewussten Personalpolitik bestätigt und gefestigt. Die bereits vorhandenen Möglichkeiten der flexiblen Arbeitszeiten und der Telearbeit werden künftig um weitere Maßnahmen ergänzt: Mit der flächendeckenden Einführung des Funktionszeitmodells wird die Kernarbeitszeit wegfallen. Führungskräfte werden zum Thema „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ qualifiziert und erhalten einen Handlungsrahmen, um familienbewusste Teamorganisation und Personalpolitik im Arbeitsalltag zu leben. Einen größeren Raum wird auch die Suche nach Lösungen für eine betriebliche Kinderbetreuung einnehmen.

*„Familienfreundliches
Jobcenter“*

Im Zusammenhang mit Fachkräftesicherung und Qualifizierung wird ein eigenes Ausbildungskonzept in Kooperation mit der Stadt Wuppertal entwickelt, um langfristig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Jobcenter zu gewinnen. Die Ausbildung im mittleren und gehobenen Verwaltungsdienst soll selbstständig, aber in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Wuppertal durchgeführt werden. Die Kooperationsvereinbarung wird 2016 durch die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt und des Jobcenters unterzeichnet werden und ab dem Ausbildungsjahr 2017 zur Anwendung kommen.

Eine wesentliche Modernisierung der Verwaltung bedeutet die Einführung der E-Akte, die 2016 schrittweise vorbereitet und eingeführt wird. Dokumente werden durchgehend elektronisch verarbeitet und gespeichert, wobei eine vollständige und nachvollziehbare Dokumentation zu gewährleisten ist. Die E-Akte hat klare Vorteile, wie die Minimierung des Raumbedarfs für Akten, die Verbesserung der Verfügbarkeit von Daten, die Vereinfachung der Abläufe und damit eine kundenfreundliche Betreuung. Vor der Einführung sind zunächst alle Arbeitsabläufe und geltenden Standards aufzunehmen, zu analysieren und an die neuen Gegebenheiten anzupassen. Richtlinien zum Datenschutz sowie anerkannte Sicherheitsstandards müssen eingehalten werden, um ungewollte Einblicke und Manipulationen von außen ausschließen zu können. Zunächst wird ein Bereich probeweise auf die E-Akte umgestellt, um sie mit den gewonnenen Erkenntnissen flächendeckend erfolgreich einzuführen.

Einführung E-Akte



ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

*Wir geben Einblick in unsere
Ergebnisse, weil uns Transparenz
wichtig ist.*

Das Jahr 2015 war erfolgreich – das lässt sich auch in Zahlen ausdrücken. Die positive Entwicklung der wesentlichen Kennzahlen des Jobcenters Wuppertal hat eine Auswirkung auf den verschiedensten Ebenen. An diesen Zahlen, Daten und Fakten lassen sich die Verantwortlichen des Jobcenters messen.

Hinweis zur Datenlage

Um die Entwicklungen der Kundendaten ablesen zu können und eine Vergleichbarkeit zum Vorjahr herzustellen, wurde die Datenstruktur des Vorjahresberichts beibehalten. Aufgrund einer Datenrevision der Statistik der Bundesagentur für Arbeit im SGB II ergeben sich jedoch quantitative Veränderungen, die Auswirkungen auf die Vergleichbarkeit der Zahlen haben. Die Angaben des Vorjahresberichtes können daher im Einzelnen leicht abweichen. Die Entwicklung der Daten geht ungeachtet dessen aus den Angaben hervor und kann mit dem Vorjahr verglichen werden.

Die Geschäftsstellen des Jobcenters Wuppertal mit sieben Standorten

(Stand 2015)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		Betreuung	
in den Eingangszonen	49	Erstanträge	rund 69.000
im Bereich Leistung einschließlich Teamleitungen	244	Anträge zum Bildungs- und Teilhabepaket	rund 10.000
im Bereich Integration	160	persönliche Kontaktaufnahmen in den Eingangszonen (täglich)	rund 1.000
insgesamt	460	Integrationen in Ausbildung oder Arbeit	6.020
Kundinnen und Kunden			
Bedarfsgemeinschaften	23.586		
leistungsberechtigte Personen	45.675		
alleinerziehende Personen	4.454		
selbstständige Leistungsberechtigte	840		
Geflüchtete und Bleibeberechtigte	rund 2.500		

Ergebnisse Zielvereinbarung 2015

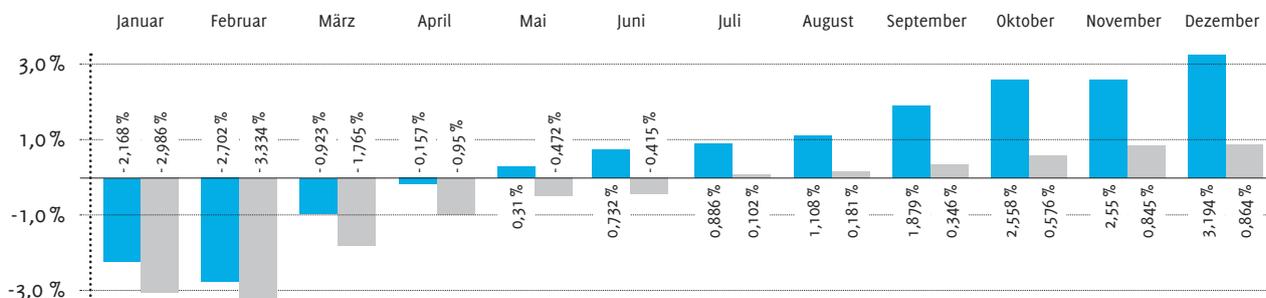
Das Jobcenter Wuppertal unterliegt einer mit dem Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales (MAIS) des Landes NRW abgeschlossenen Zielvereinbarung für 2015. Zur besseren Vergleichbarkeit der Jobcenter untereinander wurden bundesweit Vergleichsgruppen gebildet, die die strukturellen und regionalen Unterschiede der Jobcenter berücksichtigen. Das Jobcenter Wuppertal gehört zum Vergleichstyp IIIc, in dem 20 Jobcenter überwiegend aus dem Agglomerationsraum Rhein-Ruhr mit sehr geringer Arbeitsplatzdichte, geringer saisonaler Dynamik bei gleichzeitig hohem Beschäftigungspotenzial in einfachen Tätigkeiten und hohem Migrantenanteil zusammengefasst sind.

ZIEL 1

Verringerung der Hilfebedürftigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent

Passive Leistungen Bund | Kosten der Unterkunft



Quelle: BMAS; www.sgbz.info

Das Ziel „Verringerung der Hilfebedürftigkeit“ zeigt auf, inwieweit es gelingt, dass erwerbsfähige Leistungsberechtigte ihren Lebensunterhalt unabhängig von der Grundsicherung aus eigenen Mitteln und Kräften bestreiten, damit die Hilfebedürftigkeit insgesamt verringert wird. Für dieses Ziel wird kein Zielwert festgelegt, vielmehr soll es durch existenzsichernde und nachhaltige Integrationen in den Arbeitsmarkt erreicht und über ein Monitoring dauerhaft beobachtet werden.

Als Kennzahl zur Bemessung der Verringerung der Hilfebedürftigkeit wird die Veränderung der Summe der Leistungen zum Lebensunterhalt (ohne Leistungen für Unterkunft und Heizung) im Verhältnis zum Vorjahresmonat herangezogen.

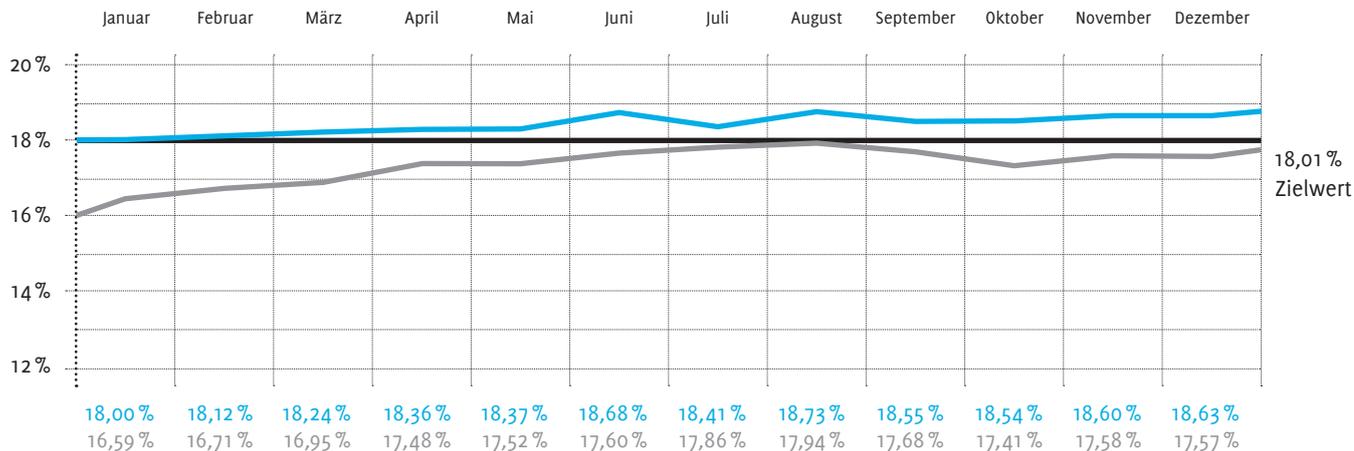
Im Jobcenter Wuppertal wurden im Dezember 2015 insgesamt 9,744 Mio. Euro als Leistungen zum Lebensunterhalt ausgezahlt. Damit waren die Leistungen um 3,2% höher als die Summe der Leistungen im Vergleichsmonat des Vorjahres. Der Durchschnitt im Vergleichstyp IIIc liegt bei +4,9% und im Bundesgebiet bei +1,6%. Das Jobcenter Wuppertal liegt mit diesem Wert 1,7 Prozentpunkte unter dem Durchschnitt des Vergleichstyps IIIc. Bei der Ergänzungsgröße „Kosten der Unterkunft“ liegt die Differenz zu Dezember 2014 bei nur +0,9% (Vergleichstyp IIIc +2,8%, Bundesgebiet -0,2%) und unterstreicht damit signifikant das insgesamt positive Ergebnis im Jahr 2015 für beide Träger der Grundsicherung.

ZIEL 2

Verbesserung der Integration in Erwerbstätigkeit

Differenz zum Vorjahresmonat in Prozent

Integrationsquote 2015 | Integrationsquote 2014



Quelle: BMAS; www.sgbz.info

Ziel ist es, Hilfebedürftigkeit durch Erwerbstätigkeit zu vermeiden oder zu überwinden. Zur Bemessung dieses Zieles wurde die Integrationsquote als Kennzahl festgelegt. Die Integrationsquote beinhaltet die Summe der Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung der vergangenen 12 Monate im Verhältnis zum durchschnittlichen Bestand der erwerbsfähigen Leistungsberechtigten der vergangenen 12 Monate.

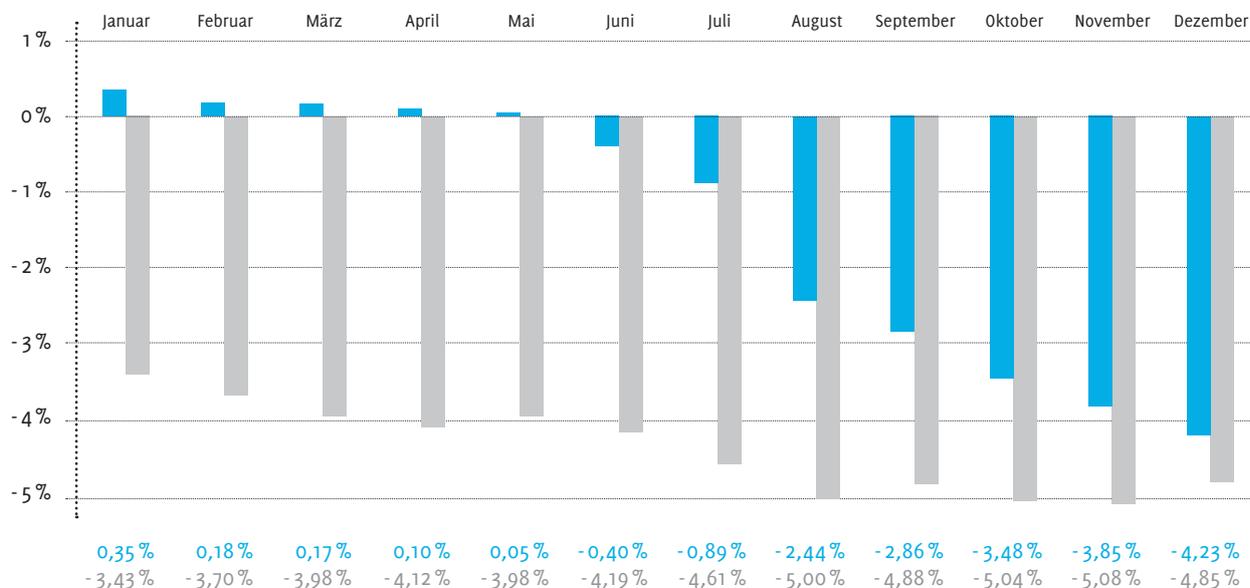
Mit dem MAIS NRW wurde für das Jahr 2015 eine Erhöhung der Integrationsquote im Vergleich zu Dezember 2014 um 2,5 % vereinbart. Im Dezember 2014 lag die Integrationsquote mit 5.776 Integrationen bei 17,57 %; eine Erhöhung der Quote um 2,5 % entspräche einer Quote von 18,01 %. Im Dezember 2015 betrug die Summe der Integrationen in den vergangenen 12 Monaten 6.020 Integrationen. Dies entspricht einer Quote von 18,63 %, somit erhöhte sich die Integrationsquote um 6,0 % zum Vorjahr, das Ziel wurde damit erreicht bzw. übertroffen. Mit diesem Ergebnis liegt das Jobcenter Wuppertal sowohl über dem Durchschnitt im Vergleichstyp IIIc (plus 3,1 %) als auch im bundesweiten Vergleich (plus 3,6 %).

ZIEL 3

Vermeidung von längerfristigem Leistungsbezug

Zielerreichung 2015 Langzeitleistungsbezug

Abweichung vom Zielwert MAIS/NRW 2015 | Abweichung zum Vorjahresmonat



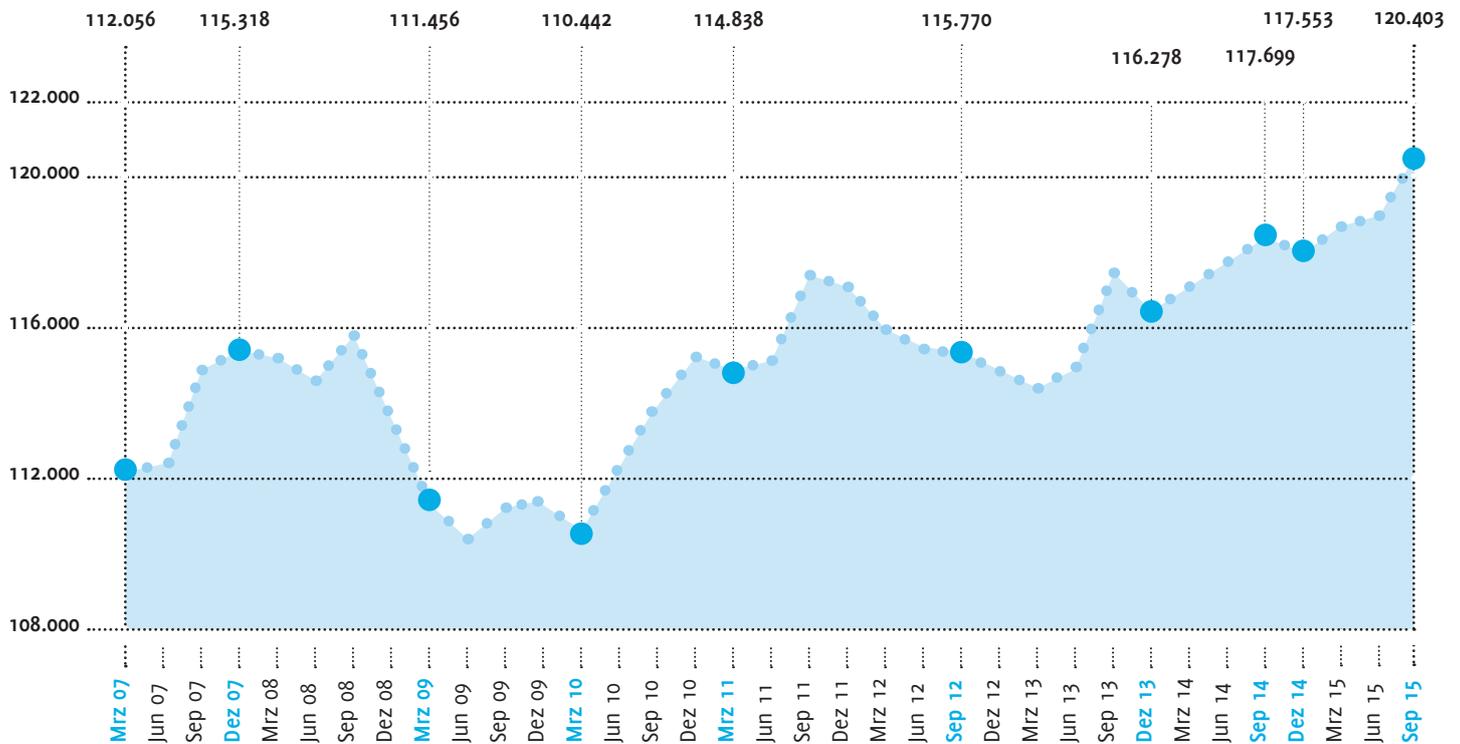
Quelle: BMAS; www.sgbz.info

Mit diesem Ziel soll ein besonderes Augenmerk auf diejenigen Leistungsberechtigten gelegt werden, die bereits länger im Leistungsbezug sind bzw. ein entsprechendes Risiko aufgrund besonderer Problemlagen aufweisen. Damit soll ein Beitrag zum generellen Ziel des SGB II geleistet werden, die Dauer des Hilfebezugs zu verkürzen und die Chancen zur sozialen Teilhabe sowie die Beschäftigungsfähigkeit auch für marktbenachteiligte Leistungsberechtigte zu verbessern.

Personen im Langzeitleistungsbezug sind erwerbsfähige Leistungsberechtigte, die in den vergangenen 24 Monaten mindestens 21 Monate im Leistungsbezug standen. Als Kennzahl zur Bemessung wurde die Veränderung des Bestandes an Langzeitleistungsbeziehenden festgelegt. Dabei wird die Zahl der Langzeitleistungsbeziehenden (LZB) im Bezugsmonat zu der Zahl des Vorjahresmonats ins Verhältnis gesetzt. Zusätzlich zu dieser Kennzahl wurde mit dem MAIS NRW eine Veränderung um -1,5% zur durchschnittlichen Anzahl der LZB zum Vorjahr (2014) auf insgesamt 22.866 Personen vereinbart. Im Dezember 2015 bezogen 21.566 Personen aus diesem Personenkreis Leistungen vom Jobcenter Wuppertal. Damit lag die Zahl der LZB mit 1.300 Personen unter dem mit dem MAIS NRW vereinbarten Ziel und wurde mit einem Rückgang der LZB von -4,8% im Vergleich zum Vorjahresmonat deutlich erreicht. Der Durchschnitt im Vergleichstyp liegt bei +0,2%; der Durchschnitt bundesweit bei -2,2%, sodass sich auch bei diesem Vergleich das Jobcenter Wuppertal sehr positiv abhebt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Wuppertal

(seit 2007)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; Beschäftigte am Arbeitsort (revidierte Werte)

Nach massiven Rückgängen der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Wuppertal (von 1990 bis 2010 um 25 %) hat sich der Arbeitsmarkt in den vergangenen Jahren endlich wieder erholt: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg bis September 2015 auf 120.403 Personen an. Im Vergleich zum Vorjahresmonat handelt es sich um einen Zuwachs von 2,3 % – damit liegt der Zuwachs über den Werten von NRW (plus 2,2 %) und Bund (plus 2,2 %).

Kundinnen und Kunden

(Vergleich 2014–2015)

Kundenstruktur (Stand Dezember) ¹	2014	2015	Differenz
Bedarfsgemeinschaften	23.367	23.380	+ 13
Personen (RLB)	44.673	45.675	+ 1.002
Arbeitslose (SGB II)	12.552	12.479	- 73
erwerbstätige Leistungsberechtigte	8.097	7.670	- 427
davon Selbstständige	865	840	- 25
SGB-II-Quote	16,4 %	16,8 %	+ 2,4 %
SGB-II-Quote der Unter-15-Jährigen	27,2 %	28,6 %	+ 5,1 %
Berufliche Eingliederung (Stand Dezember)			
Integrationen in sozialversicherungspflichtige Arbeit, Selbstständigkeit oder Ausbildung ²	5.776	6.020	+ 244
Eintritte in Maßnahmen (ohne Vermittlungsbudget und fremdfinanzierte Maßnahmen) ³	27.608	26.954	- 654

Quelle¹: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Quelle²: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Quelle³: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem aKdN

Die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt wird überlagert von der hohen Anzahl Zugewanderter, darunter Geflüchtete sowie eine steigende Anzahl von Menschen aus dem Kontext der prekären Zuwanderung aus Süd- und Südosteuropa, deren Integration in den ersten, aber auch in den zweiten Arbeitsmarkt nicht ohne Unterstützung gelingt. Bei den wichtigsten Kennzahlen (wie die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften (BG) oder leistungsberechtigten Personen) sind die Bedarfsgemeinschaften (plus 13 BG) nahezu unverändert. Die Anzahl der regelleistungsberechtigten Personen (RLB) stieg hingegen um 1.020 Personen an.

Hervorzuheben ist die Anzahl der Integrationen, mit einem Zuwachs an 244 Integrationen konnte das gute Ergebnis aus dem Vorjahr noch einmal deutlich verbessert werden. Erreicht werden konnte dieses Ergebnis beispielsweise durch eine weiterhin hohe Anzahl von Eintritten in Maßnahmen und Vermittlungen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Selbstständigkeit oder Ausbildung.

Finanzielle Rahmenbedingungen

(Vergleich 2014–2015)

	2014	2015	Differenz
Passive Leistungen (Leistungen des Bundes)			
Regelleistung	112.416.840 €	112.827.359 €	410.519 €
Mehrbedarfe	7.426.693 €	7.790.993 €	364.300 €
Leistungen nach § 24 SGB II	911.726 €	1.104.300 €	192.574 €
Sozialversicherungsbeiträge	40.599.214 €	41.411.814 €	812.600 €
Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen	581.178 €	551.411 €	-29.767 €
abzgl. Einnahmen	-5.635.685 €	-6.390.639 €	754.954 €
Ergebnis Leistungen des Bundes	156.299.966 €	157.295.238 €	995.272 €
Leistungen der Stadt Wuppertal (Einnahmen berücksichtigt)			
Kosten der Unterkunft	111.661.742 €	109.938.051 €	-1.723.691 €
einmalige Leistungen	2.254.281 €	2.882.554 €	628.273 €
Leistungen für Bildung und Teilhabe	3.923.527 €	4.746.959 €	823.432 €
Aktive Leistungen			
Eingliederungsleistungen	31.571.795 €	32.271.506 €	699.711 €
Verwaltungskosten			
Verwaltungskosten Anteil Kommune (15,2%)	5.185.254 €	5.393.375 €	208.121 €
Verwaltungskosten Anteil Bund (84,8%)	28.928.258 €	30.089.353 €	1.161.095 €
Bundesprogramm Perspektive 50Plus	288.136 €	307.012 €	18.876 €

Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

In der Grundsicherung für Arbeitsuchende ist die Kostenträgerschaft zwischen dem Bund und den Kommunen nach der originären Zuständigkeit für die jeweiligen Aufgaben geregelt. Der Gesamtüberblick ist entsprechend unterschieden und zeigt den Vergleich zum Vorjahr. Für Personal- und Sachkosten wurden der Stadt Wuppertal insgesamt 30.089.353 Euro zugeteilt.

Unter Berücksichtigung des sich daraus ergebenden gesetzlich festgelegten kommunalen Finanzierungsanteils von 5.393.375 Euro wurden 35.482.728 Euro als Personal- und Sachkosten verwendet. Im Vergleich zum Vorjahr sind die laufenden Kosten der Unterkunft um rund 1,72 Mio. Euro bzw. 1,54% gesunken. Die Aufwendungen im Jahr 2015 für die Regelleistung (Arbeitslosengeld II), Mehrbedarfe, Leistungen nach § 24 SGB II, Sozialversicherungsbeiträge sowie Zuschüsse zu Versicherungsbeiträgen sind hingegen zum Jahr 2014 um rund 1,75 Mio. Euro gestiegen. Die Aufwendungen für Bildung und Teilhabe stiegen von rund 3,92 Mio. Euro auf rund 4,75 Mio. Euro.

Ausgaben für Leistungen zur Eingliederung

(seit 2008)

2008	42.221.194 €
2009	40.295.280 €
2010	41.426.754 €
2011	38.569.257 €
2012	29.497.948 €
2013	27.479.493 €
2014	31.571.795 €
2015	32.271.506 €

Quelle: Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)

Zur Finanzierung von Leistungen zur Eingliederung der Kundinnen und Kunden wurden im Jahr 2015 insgesamt 32.271.506 Euro verwendet. Damit sind die Eingliederungsleistungen für Wuppertal im Vergleich zum Vorjahr erneut leicht gestiegen, nachdem diese seit 2010 deutlich reduziert wurden.

Die Mittelbewirtschaftung erfolgte insbesondere unter Berücksichtigung der Erfolgswahrscheinlichkeit, der Integrationswirkung und der Wirtschaftlichkeit einer Maßnahme. Die Entscheidung über die Mittelverwendung wurde dabei konsequent am Ziel der Grundsicherung für Arbeitsuchende, die Hilfebedürftigkeit der Arbeitsuchenden durch Integration in das Erwerbsleben zu beenden oder zu verringern, ausgerichtet. Unterstützt werden die Maßnahmeangebote durch zusätzliche kommunale Angebote nach § 16a SGB II. Dazu gehören die Bereitstellung von Möglichkeiten zur Kinderbetreuung, die Schuldnerberatung, die psychosoziale Betreuung sowie die Suchtberatung.

Regelleistungsberechtigte Personen und Bedarfsgemeinschaften in Wuppertal

(seit Januar 2014)*

	Bedarfsgemeinschaften	Regelleistungsberechtigte
24.255	Januar 2014	46.212
24.329	Februar 2014	46.293
24.368	März 2014	46.515
24.323	April 2014	46.432
24.184	Mai 2014	46.277
23.990	Juni 2014	45.976
23.950	Juli 2014	45.866
23.763	August 2014	45.413
23.653	September 2014	45.326
23.496	Oktober 2014	45.113
23.420	November 2014	44.807
23.367	Dezember 2014	44.673
23.393	Januar 2015	44.822
23.433	Februar 2015	44.939
23.778	März 2015	45.890
23.825	April 2015	46.015
23.801	Mai 2015	46.028
23.750	Juni 2015	45.976
23.833	Juli 2015	46.184
23.538	August 2015	45.651
23.443	September 2015	45.568
23.451	Oktober 2015	45.651
23.409	November 2015	45.643
23.380	Dezember 2015	45.675

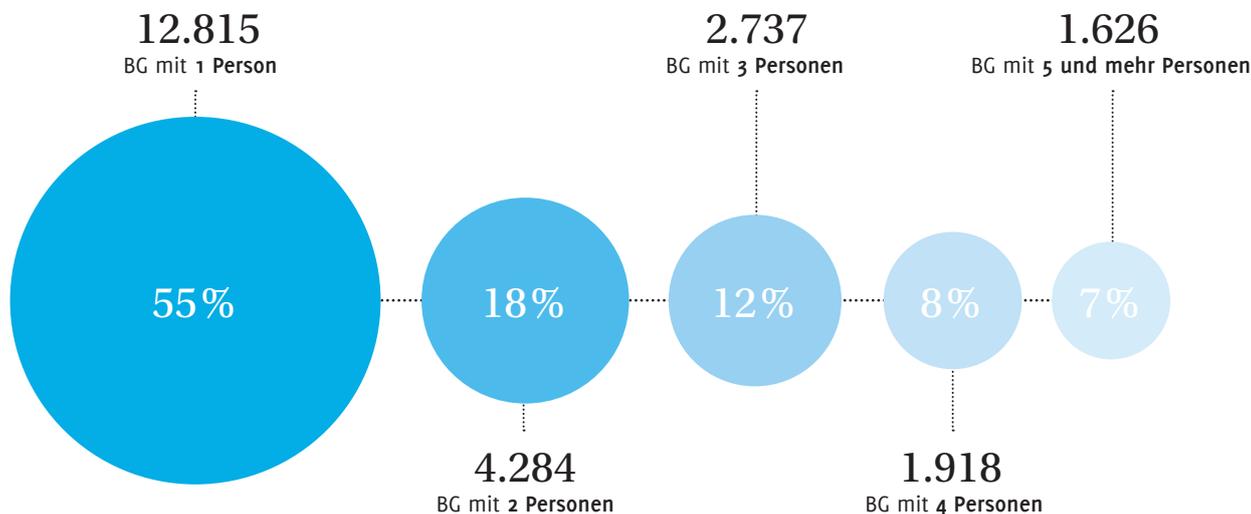
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* In den statistischen Auswertungen wurden die Bedarfsgemeinschaften erfasst, die in dem betreffenden Zeitraum tatsächlich Leistungen erhalten haben.

Mit der Anzahl der Bedarfsgemeinschaften lässt sich die Entwicklung der Grundsicherung für Arbeitsuchende abbilden: Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften im Jahr 2015 fast unverändert (plus 0,1 %). Innerhalb des Jahres 2015 stieg die Anzahl saisonbedingt bis Juli an, ab August ging sie zum Jahresende sukzessive zurück.

Struktur der Bedarfsgemeinschaften (BG)

(Stand: Dezember 2015)

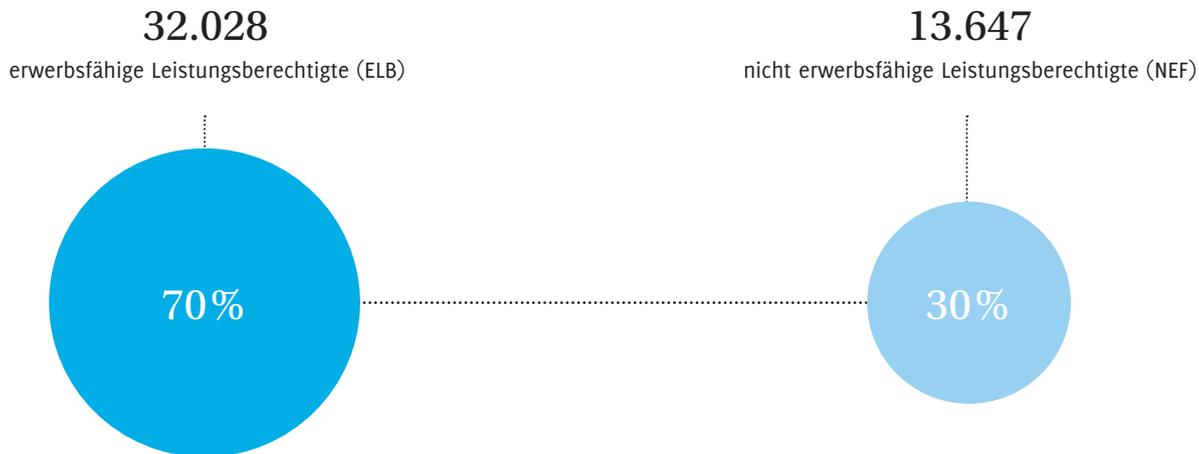


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

In Wuppertal besteht eine Bedarfsgemeinschaft durchschnittlich aus 1,99 Personen. Das entspricht in etwa dem Wert in NRW (1,95 Personen) und liegt über dem bundesweiten Durchschnitt (1,90 Personen). Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaften sind in Wuppertal mit 55 % (12.815 BG) am stärksten vertreten. Dieser hohe Anteil hängt unter anderem mit der rechtlichen Definition der Bedarfsgemeinschaft zusammen und entspricht nicht in allen Fällen auch Single-Haushalten. Leben zum Beispiel Kinder über 25 Jahren mit ihren Eltern in einem Haushalt, bilden sie eine eigene Ein-Personen-Bedarfsgemeinschaft. Nur ein Viertel der Bedarfsgemeinschaften in Wuppertal bestehen aus mehr als zwei Personen.

Erwerbsfähige und nicht erwerbsfähige leistungsberechtigte Personen

(Stand: Dezember 2015)

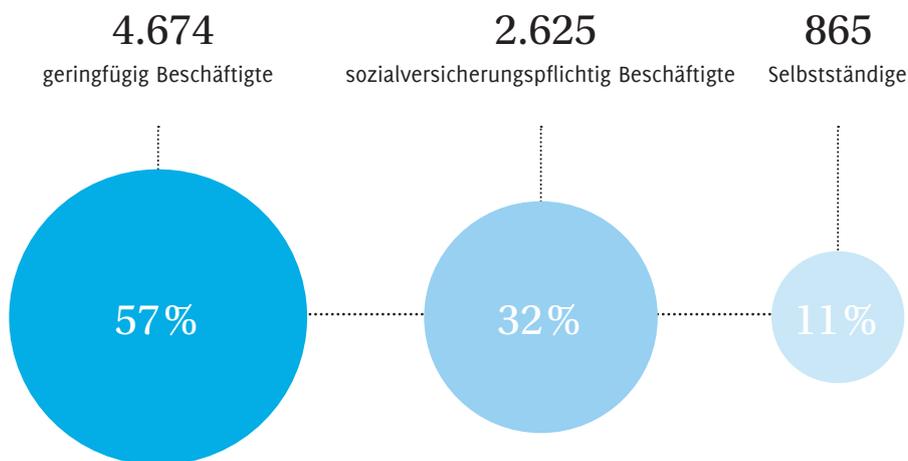


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

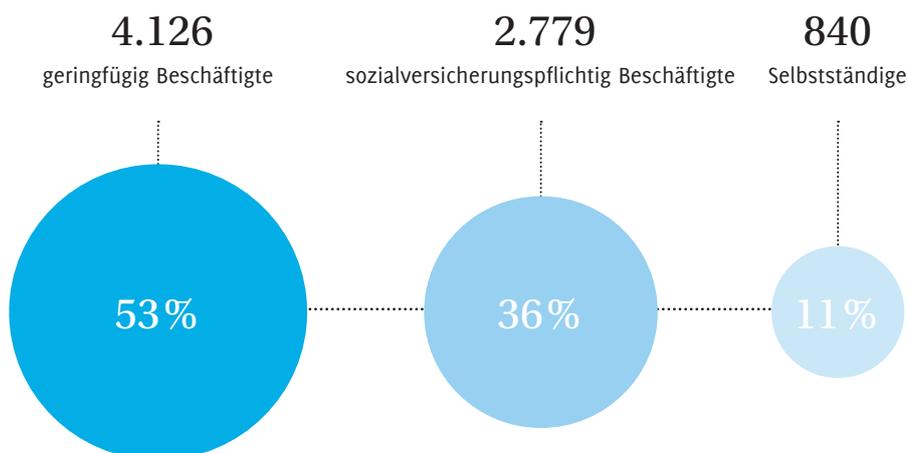
Die Anzahl leistungsberechtigter Personen im Leistungsbezug des SGB II ist im Dezember 2015 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 193 Personen bzw. um 0,6 % gestiegen. Bei den Regelleistungsberechtigten handelte es sich bei 70,1 % um erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Personen über 15 Jahre und unter dem gesetzlichen Rentenalter). Ihnen standen 13.647 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte gegenüber – mit 13.133 war die große Mehrheit von ihnen Kinder unter 15 Jahren, somit stieg die Anzahl der Unter-15-Jährigen um 5,2 % zum Vorjahresmonat an.

Erwerbstätige Leistungsberechtigte

(Stand: Juni 2014)



(Stand: Juni 2015)

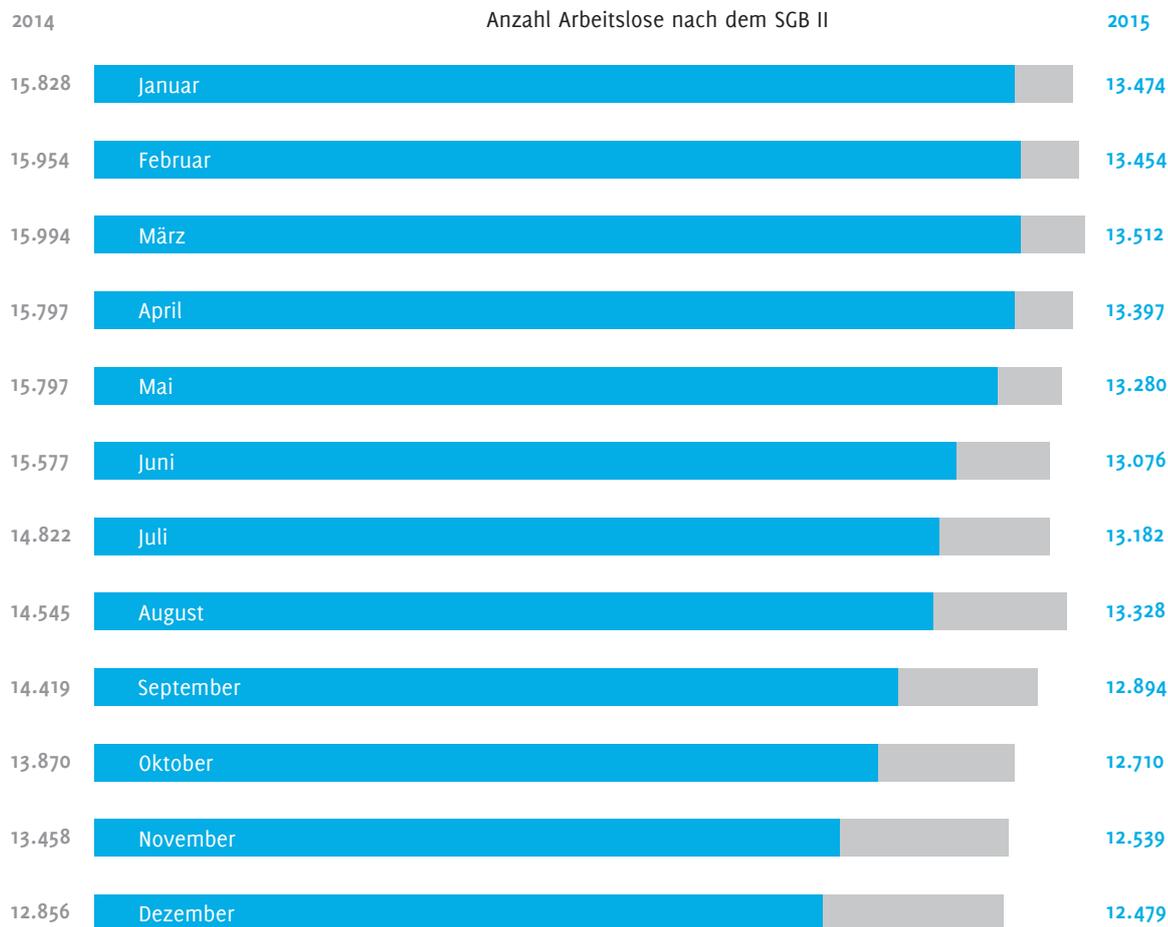


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Personen, die Einkünfte aus selbstständiger oder nicht selbstständiger Arbeit, aus Gewerbebetrieb oder aus Land- und Forstwirtschaft beziehen und dennoch ihren Bedarf nicht aus eigenem Einkommen sicherstellen können, erhalten ergänzende Leistungen vom Jobcenter. Häufig sind diese Personen in Teilzeit oder im Niedriglohnsektor beschäftigt. Der prozentuale Anteil der erwerbstätigen Leistungsberechtigten im SGB II an den erwerbsfähigen Leistungsberechtigten lag im Juni 2015 bei 23,5%. Von den insgesamt 7.670 Personen waren 53% geringfügig beschäftigt, 36% sozialversicherungspflichtig beschäftigt und 11% übten eine selbstständige Tätigkeit aus.

Anzahl Arbeitslose nach dem SGB II

(Vergleich 2014–2015)

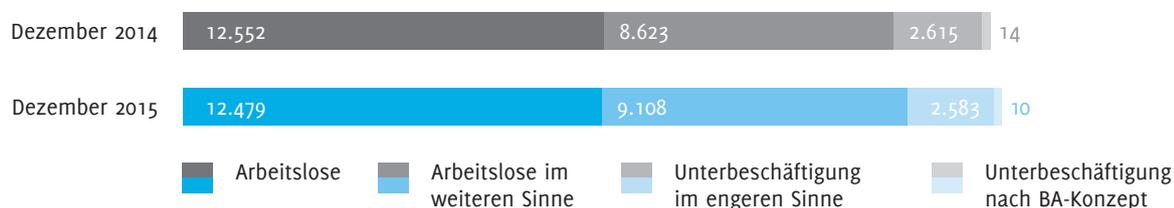


Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Die Anzahl der Arbeitslosen nach dem SGB II ist im Jahr 2015 kontinuierlich ab Februar zurückgegangen, lediglich im Juli und August stieg die Zahl der Arbeitslosen wieder leicht an und ging dann deutlich bis zum Jahresende zurück. Mit 12.479 Personen lag die Zahl im Dezember 2015 um 2,9% unter dem sehr geringen Vorjahreswert (12.856 Arbeitslose). Diese Arbeitslosenquote nach dem SGB II liegt wie im Vorjahr bei 7,1% (Dezember 2015).

Unterbeschäftigung nach dem SGB II

(Vergleich Dezember 2014–2015)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Mit der Arbeitslosenzahl wird ein Großteil der Personen abgebildet, die beschäftigungslos sind, Arbeit suchen und dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehen. Andere beschäftigungslose arbeitssuchende Personen oder Personen, die schon einen Weg in subventionierte Beschäftigung gefunden haben, werden ergänzend im gestuften Konzept der Unterbeschäftigung ausgewiesen.

Komponenten der Unterbeschäftigung

- › **Arbeitslose**
Die monatlich veröffentlichte Zahl der Arbeitslosen
- › **Personen, die im weiteren Sinne arbeitslos sind**
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung und Personen, die aufgrund ihres Alters (sog. 58er-Regelung) nicht mehr als Arbeitslose geführt werden
- › **Unterbeschäftigte im engeren Sinne**
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an Qualifizierungsmaßnahmen, Beschäftigte am 2. Arbeitsmarkt, vorruhestandsähnliche Regelungen, kurzfristige Arbeitsunfähigkeit
- › **Unterbeschäftigte nach Konzept der Bundesagentur für Arbeit (BA-Konzept)**
Personen in Kurzarbeit, Altersteilzeit und geförderter Selbstständigkeit

Insgesamt werden hierunter 24.180 Personen gefasst. Damit liegt die Unterbeschäftigung in Wuppertal nach dem SGB II mit 11.701 Personen unter der Zahl der arbeitslosen Personen. Das sind 176 Personen mehr als im Vorjahresmonat (plus 0,7 %).

Leistungen für Bildung und Teilhabe

(seit 2014)

2015 | 2014

Schulausflüge/ Klassenfahrten		556.170 € 592.192 €
Schulbedarfspaket		986.165 € 969.817 €
Schüler- beförderungskosten		- € - €
Lernförderung		1.971.982 € 1.245.531 €
Mittagsverpflegung		1.113.722 € 1.004.814 €
soziale und kulturelle Teilhabe		118.921 € 111.172 €
		4.746.959 € 3.923.527 €

Quelle: Jobcenter Wuppertal AöR; Referat Finanzen und Controlling; Auswertung aus dem Fachsystem SAP

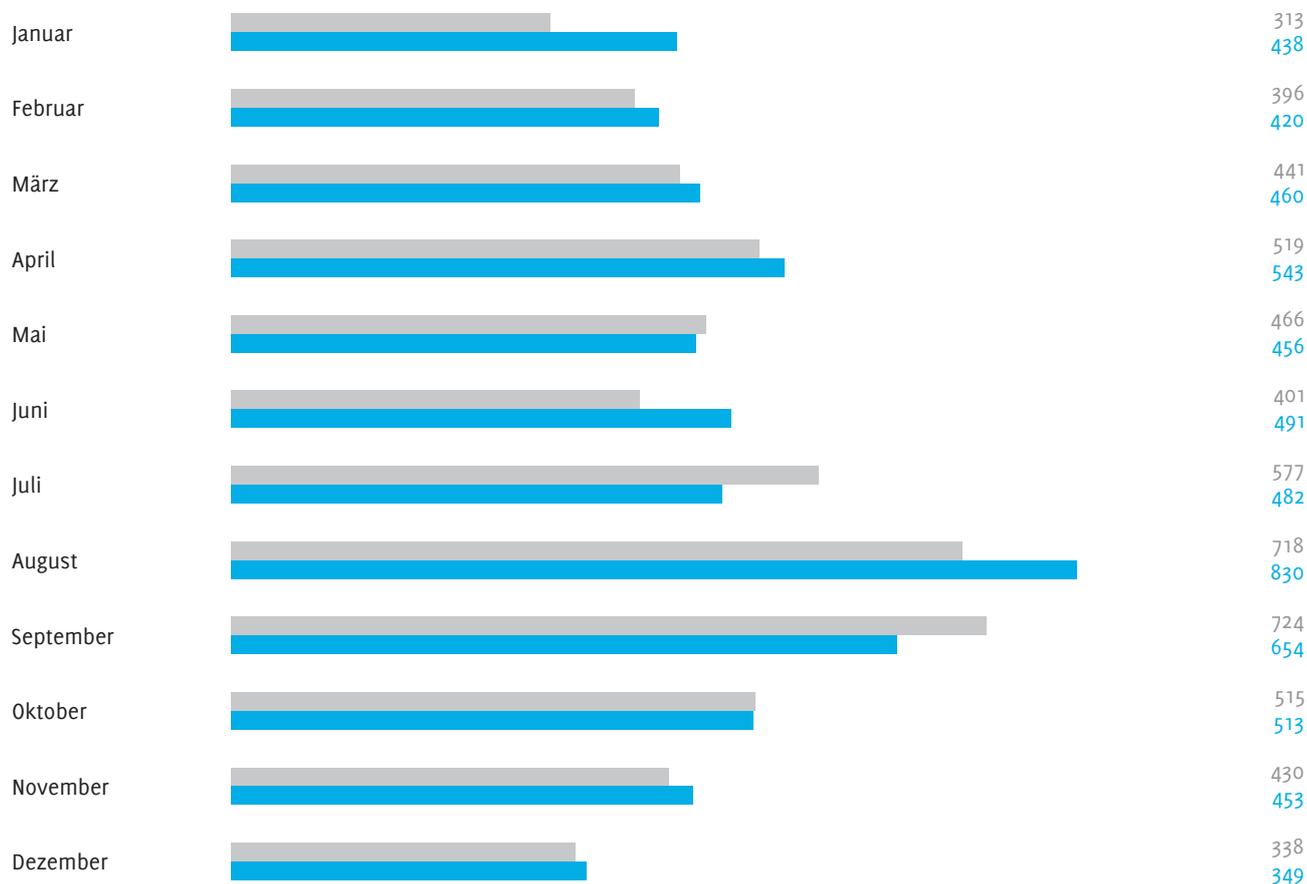
Seit Frühjahr 2011 werden die Leistungen für Bildung und Teilhabe (BuT) vom Jobcenter Wuppertal gewährt. Die Leistungen sollen Kindern und Jugendlichen bessere Bildungs- und Zukunftschancen ermöglichen. Insgesamt wurden im Jahr 2015 BuT-Leistungen in Höhe von 4,75 Mio. Euro gewährt – das sind 21,0 % mehr als im Vorjahr.

Den größten Anteil machten die Leistungen für Lernförderung aus, die im Vergleich zum Vorjahr um 58,3 % gestiegen sind. An zweiter Stelle stehen – wie im Jahr 2014 – die Aufwendungen für die Mittagsverpflegung (plus 10,8 %), gefolgt von den Aufwendungen für das Schulbedarfspaket (plus 1,7 %).

Integrationen pro Monat in Wuppertal

(seit Januar 2014)*

2014 | 2015



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

* Als Integration gelten die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigkeit, die Aufnahme einer selbstständigen Erwerbstätigkeit über 15 Std. wöchentlich, die Aufnahme einer betrieblichen oder außerbetrieblichen Berufsausbildung nach dem Bundesbildungsgesetz (BBiG) oder der Handwerksordnung (HwO) sowie die Aufnahme einer voll qualifizierenden Berufsausbildung (schulisch oder betrieblich; soweit nicht nach BBiG bzw. HwO).

Das vorrangige Ziel des Jobcenters Wuppertal ist die Vermittlung der Kundinnen und Kunden in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Selbstständigkeit oder Ausbildung. Im Jahr 2015 konnte das Jobcenter insgesamt 6.020 Integrationen verzeichnen. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich mit einem Plus von 244 Integrationen eine Steigerungsquote um 4,2 %.

Im Jobcenter Wuppertal arbeiten jeden Tag viele Menschen gemeinsam dafür, dass die im Gesetz abstrakt bezeichneten Leistungen auch in jedem Einzelfall und ganz konkret bei den Menschen ankommen. Sie arbeiten in einem der zahlreichen Teams und in über 60 verschiedenen Tätigkeiten für eine gemeinsame Aufgabe.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Jobcenters.

AKDN-Fachbetreuer
Anti-Korruptionsbeauftragter
Arbeitsvermittlerinnen und Arbeitsvermittler
Ausbildungsvermittlerinnen und
Ausbildungsvermittler
Beauftragte für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt
Beauftragte KAOA
Beraterinnen und Berater der Jugendberufshilfe
Betriebsakquisiteurinnen und Betriebsakquisiteure
Brandschutzhelferinnen und Brandschutzhelfer
Coaches im Maßnahmebetrieb
Ersthelferinnen und Ersthelfer
Existenzgründungsberaterinnen und
Existenzgründungsberater
Expertinnen und Experten des
Fachreferats Recht
Expertinnen und Experten der Teams
Integration und Leistungsgewährung
Fachausbilderinnen und Fachausbilder
Fachbereichsleitungen
Fachkräfte der Eingangszonen
Fachkraft DQM
Fachkräfte für Bildung und Teilhabe
Fallmanagerinnen und Fallmanager
Führungsunterstützerinnen und
Führungsunterstützer
Geschäftsstellenleiterinnen und
Geschäftsstellenleiter

Gleichstellungsbeauftragte
Jobcoaches Plan B
Leistungsgewährerinnen und
Leistungsgewährer
Personalrat
Praxisprüferinnen und Praxisprüfer
Qualitätsmanagementbeauftragte
Referentinnen des Vorstands
Servicekräfte der Eingangszonen
Stabsstelle Koordinierung räumlicher
Zukunftskonzepte
Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit
Studentische Hilfskräfte
Team Heranziehung
Team Innenrevision
Teamleiterinnen und Teamleiter
Team Maßnahmemanagement
Team Personal, Organisation und
Interne Qualifizierung
Team Rechtsbehelfsstelle
Team Referat Finanzen und
Controlling
Team Rückforderung
Team Selbstständige
Team „zebera“
Team Zentrale Dienste
Vorstand und Mitglieder der
Betriebssportgemeinschaft

Impressum

Herausgeber

Jobcenter Wuppertal AöR
Thomas Lenz (Vorstandsvorsitzender)
Bachstraße 2
42274 Wuppertal
Telefon 02 02 – 7 47 63 -0
jobcenter@jobcenter.wuppertal.de

Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Dr. Andreas Kletzander (Vorstand Arbeitsmarkt und Kommunikation)
Telefon 02 02 – 7 47 63 -802
andreas.kletzander@jobcenter.wuppertal.de

Copyright

Die Beiträge dieser Ausgabe sind urheberrechtlich geschützt. Die Verwendung – auch auszugsweise – ist nur mit Genehmigung des Jobcenters gestattet. Alle Rechte vorbehalten.

Redaktion und Text

Sub-Text, Büro für Text, Konzept und PR

Fotos

Silke Kammann, Tom V Kortmann (S. 13, 16) und Michael Mosters (S. 46)

Gestaltung

roemer und höhmann

Druck

Druckerei Hitzegrad, www.druckerei-hitzegrad.de



JOBCENTER WUPPERTAL

Jobcenter Wuppertal AöR

Bachstraße 2

42274 Wuppertal

Telefon 02 02 – 7 47 63 -0

jobcenter@jobcenter.wuppertal.de

www.jobcenter.wuppertal.de